Abonnement: 1,05 M. pro Quartal.

Volksblatt

Offizielles sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld und die Mansfelder Kreise.

Insertionspreis: pro Zeile für die 5 gespaltene Petitzeile oder deren Raum 15 ₰, für Wohnungs-, Gewerbe- und Versammlungsanzeigen 10 ₰.

Inserate für die fällige Nummer müssen spätestens bis vormittags ½10 Uhr in der Expedition aufgegeben sein.

Eingetragen in die Postzeitungsliste unter Nr. 6645.

Redaktion und Expedition: Gr. Ulrichstraße 17, Eingang Hölbergasse.

Telegramm-Adresse: Volksblatt Hallesaale.

Motto: Für Wahrheit und Recht.

Nr. 115. Halle a. S., Donnerstag den 18. Mai 1893. 4. Jahrg.

Parteigenossen! Sichert Euch das Wahlrecht! Nehmt Einsicht in die Wählerliste!

Wert des Wahlrechts.

Die Bedeutung des allgemeinen Wahlrechts konnte in der letzten Zeit nicht besser anerkannt werden als dadurch, daß die reaktionären Mächte in Deutschland gegen dasselbe einen neuen Sturm verfochten, wenn offenen Krieg eingeleitet haben. Welchen Wert übrigens das allgemeine Wahlrecht besitzt, darüber zu urteilen sind vielleicht diejenigen am kompetentesten, welche dasselbe schmerzlich entbehren, nämlich die Sozialdemokraten des Auslandes, wie die Oesterreicher und andere.

Unzweifelhaft ist der Boden des deutschen Parlaments glatt, und keine gesunde Luft durchweht dasselbe. Trotzdem aber kann niemand mit Fug und Recht sagen, daß die sozialdemokratische Fraktion den Gefahren erliegen sei, daß sie sich zum Nutzen des Proletariats nicht bewährt habe. Das strikte Gegenteil ist vielmehr zutreffend.

An das Wahlrecht schloß sich zur Zeit des Sozialistengesetzes die einzig mögliche Organisation der Partei an. Die Fraktion war der feste Punkt, um den sich damals alles Parteileben krystallisierte, ja krystallisieren mußte; denn das einzige politische Recht, welches das Sozialistengesetz den Arbeitern ließ, war das Wahlrecht. An der Hand der Geschichte belehrt man sich am besten darüber, daß das Wahlrecht für die sozialdemokratische Agitation und Organisation einen unschätzbaren Wert gehabt hat und noch jetzt aufweist.

Die „Statistischen Jahrbücher für das Deutsche Reich" enthalten eine Uebersicht der Wahlen, nüchterne Zahlen, zusammengestellte Tabellen u. s. w., damit aber auch schlagende Beweisstücke für das erwachende Klassenbewußtsein der Arbeiter. Immer mehr leuchtet dem selbstbewußten Proletarier der Zweck und Nutzen der Wahl ein, immer stärker beteiligt er sich mit seinen Brüdern und Genossen, immer gewaltiger schwillt damit das Heer der sozialdemokratischen Wähler an. Zahlen beweisen:

Für die Sozialdemokratie wurden abgegeben:

im Jahre 1871	124 700	Stimmen,
„ „ 1874	352 000	„
„ „ 1877	493 300	„
„ „ 1878	437 100	„
„ „ 1881	312 000	„
„ „ 1884	550 000	„
„ „ 1887	763 100	„
„ „ 1890	1 427 300	„

Die Wahlstatistik der Jahrbücher spricht auch sonst eine recht verständliche Sprache: Von 100 gültigen Stimmen kommen auf unsere Partei 1871 etwa 2 bis 3, 1890 schon 18 bis 19; von 100 Abgeordneten gehörten zur Sozialdemokratie 1874 nur 2, 1892 schon 9.

Die kräftigste Ausnützung des allgemeinen Wahlrechts ist daher erste Pflicht der Parteigenossen, sie ist eine Lebensfrage der Partei. Daß diese Taktik ausgezeichnete Erfolge gehabt, springt also in die Augen.

1871 mußte die Arbeiterklasse erst über den Wert der Wahl praktisch aufgeklärt werden. 1874 zeigten sich die Früchte dieser Arbeit. 1875 marschierten Lassalleaner und Eisenacher vereint und erkämpften den Sieg von 1877, 1878 und 1881 machte sich der durch den ehernen Druck des Sozialistengesetzes bewirkte Rückschlag bemerklich. 1884 war das entstandene Hindernis überwunden, die Organisation gekräftigt und ein neuer, glänzender Sieg die Folge. Dann ging es in aufsteigender Linie vorwärts bis zu dem riesigen Sprung von 1890.

Der Krach von 1878, die dauernd wirtschaftliche Krise, die Bedrängnis des kleinen Mannes, die Notlage des Arbeiters führten der Sozialdemokratie ununterbrochen neue Heerscharen zu, so daß sich schließlich die Anzahl unserer Stimmen verzehnfachte.

Und so dürfen wir getrost dem Ausfall des 15. Juni entgegenblicken. Eine Organisation, welche sich im Feuer, im Sturm und Drang der Ausnahmezeiten bewährte, verbürgt uns bei ernstem Wollen und rastlosem Vorwärtsstreben den Erfolg; damit rechnet auch bei jeder Gelegenheit die preußisch-deutsche Reichspolitik.

Schon in der Vorrede der zweiten Auflage seines „Kapital" durfte deshalb Karl Marx schreiben:

„Die widerspruchsvolle Bewegung der kapitalistischen Gesellschaft macht sich dem praktischen Bourgeois am schlagendsten fühlbar in den Wechselfällen des periodischen Zyklus, den die moderne Industrie durchläuft, und dessen Gipfelpunkt — die allgemeine Krise. Sie ist wieder im Anmarsch, obgleich noch begriffen in den Vorstadien, und wird durch die Allseitigkeit ihres Schauplatzes, wie die Intensität ihrer Wirkung, selbst den Glückspilzen des neuen heiligen preußisch-deutschen Reichs Dialektik einpauken."

Seit 1873 aber ist die Wirtschaftskrise international geworden und pankt der Sozialpolitik der Staaten ein wenig Vernunft ein.

Am besten hat die arbeitende Klasse ihre Zeit begriffen und bethätigt dies, indem sie sich an den allgemeinen Wahlen beteiligt, wofür ja die Möglichkeit dazu vorhanden ist.

Dem entsprechend werden auch die deutschen Arbeiter wieder in den diesjährigen Wahlkampf eingreifen. Die Sozialdemokratie wird neue Siege an ihre Banner heften, wenn sie im alten Geiste focht.

Der Wahlkampf für den 15. Juni d. J. begann für uns mit dem Tage, an welchem die Entscheidung in den Stichwahlen von 1890 gefallen war. — Jeder Stillstand wäre für uns Rückgang gewesen, und darum strebten wir unermüdlich vorwärts. Und so dürften der Ernst unserer Bemühungen und die flammende Begeisterung für die Sache des Proletariats uns auch jetzt den Sieg verbürgen. M. P.

Politische Rundschau.

Der Zusammentritt des neuen Reichstages ist, wie offiziös gemeldet wird, für den 28. Juni in Aussicht genommen. —

Bezüglich der Aeußerungen des Kaisers auf dem Lempelhofer Felde meldet die Münch. „Allg. Ztg.", es verlaute als verbürgt, daß die in den Zeitungen veröffentlichte Lesart nur eine sehr verwässerte Wiedergabe des wirklichen Inhaltes ist, der — dem Forum des Exerzierplatzes angemessen — ungleich energischer gelautet habe. Um die Veröffentlichung der richtigen Lesart zu verhüten, habe man sich in der Umgebung des Kaisers zu der mit auffallender Beschleunigung offiziös bekannt gegebenen Version entschlossen. — Bange machen gilt nicht, das Volk wird am 15. Juni um so energischer seinen Willen zum Ausdruck zu bringen haben.

Mit einer Plumpheit sondergleichen versuchen die Offiziösen Stimmung für die Militär-Vorlage zu machen durch eifriges Zusammensuchen und Verbreiten aller in irgend welchem französischen Radaublätchen enthaltenen Meldungen über französische „Kriegsvorbereitungen". Verstärkung der Truppen an der Ostgrenze, Erweiterung der Kasernierungen des verschanzten Lagers von Verdun, Verstärkung der Garnison von Epinal, Verdoppelung der Geleise auf der Strecke Paris Nancy — alle diese „bedrohlichen Erscheinungen" schüttet der „Wolff'sche Telegraph auf einmal über den deutschen Wähler aus, und die „Nordd." fügt aus Eigenem noch hinzu, daß General Davoust, welcher die zwischen Epinal und Belfort zu konzentrierende Armee zu führen bestimmt sei, die Inspektion der Vogesengrenze begonnen habe. Jetzt fehlt nur noch der Barackenbau und das Melinit. Es wäre mehr wie traurig, wenn sich die Wähler durch dies frivole Spiel der offiziösen Handlanger einschüchtern ließen. Aehnliche Zusammenstellungen aus der französischen Hetzpresse hätte man seit Jahren Tag für Tag machen können. Es ist natürlich niemandem eingefallen, ihnen eine Bedeutung beizulegen. Jetzt aber werden sie aus allen Winkeln zusammengewühlt, um „dunkele Wolken" am politischen Horizont aufzutuchen zu lassen. Und das sollte zum zweitenmale ziehen?

Vom Münchener Hof weiß unser dortiges Parteiorgan, die „Münchener Post" folgendes Geschichtchen zu erzählen:

„Ueber die Volksstimmung hat sich jüngst der Prinz-Regent vom Abgeordneten Grafen Preyhing mündlich Bericht erstatten lassen. Der Gefragte antwortete in ähnlicher Weise, wie er es seinerzeit gelegentlich der ersten Lesung der Militärvorlage im Reichstag gethan hatte. Es herrsche eine tiefgehende Unzufriedenheit im Volke, welche durch die neuen Militärforderungen zum Ausbruch gekommen, aber auch durch viele andere Dinge erzeugt sei. Der Prinz wollte diese ernste Schilderung nicht recht glauben; von seiten der Regierung sei ihm nichts

---

7]

Brandkäthe.

Aus den Papieren eines Dorfschulmeisters.

Von A. Linden.

[Nachdruck verboten.]

„Sind denn die Jungens all' verrückt geworden? Der Bernhard hat sich den tollen Streich von dem Reinberg zum Muster genommen und will's machen wie der! Die Webermarie! 's ist ja ein ordentlich Mädchen, brav und gut, aber wenn mein Junge sie heute nimmt, könnten sich gleich die Leute was denken und das Mädchen wird sich auch vielleicht was in den Kopf setzen, das doch nicht sein kann. Bleibt Ihr nur noch hier, Herr Schulmeister, wenn's Euch gefällt, mir ist die Freud' verdorben, ich mag die dummen Geschichten nicht mit ansehn, ich geh nach Haus."

Er reichte mir die Hand, nickte dem Alten kurz zu und stampfte mit großen Schritten davon. Ich wollte gern noch bleiben, meine Neugier auf die Schützenkönigin war zu rege geworden.

Der alte Mann sah ihm lächelnd nach. „Ja, ja, Herr Lehrer, der Bordmann ist sonst ein vernünftiger Mensch, ehrlich und bieder, aber der Bauernstolz steckt doch noch so tief in ihm, den werden Sie auch noch gründlich kennen lernen, wenn Sie mal länger hier sind."

In diesem Augenblick hallten von neuem die Böllerschüsse; die Musik näherte sich und bald erblickte man den festlichen Zug. Voran der Fahnenträger, dann die Musikanten und nun folgte, von Reitern geleitet, der Wagen mit dem Schützenkönig und der Königin. Wahrlich, ein wirkliches Königspaar schienen die beiden, die einander gleich waren an jugendlich blühender Körperschöne. Neben Hermann, der stolz und doch so freundlich aussah, erblickte ich die, von der ich bisher nur mit Verachtung sprechen gehört. Schlank und hochaufgerichtet saß sie da in dem einfachen schwarzen Kleide mit der blassen Spätrose an der Brust, sonst ohne allen Schmuck. In dem rotgoldigen Haar jedoch, das lang und voll, lockig und wellig wie ein weiter Mantel sie umgab, um flossen vom Schlummer der Abendsonne, lag ein Kranz von Epheu und weißen Astern. Ihr schönes Gesicht war schneeweiß, nur auf den Wangen von zarter Röte überhaucht. Bei aller Lieblichkeit hatte es etwas Starres, Kaltes, und ein trotziger Zug lag um den blühenden Mund. In den großen und dunklen Augen aber, wenn sie auf die gaffende Menge herniedersahen, flammte und glühte es; ich weiß nicht, war's Haß und zornige Verachtung, oder triumphierender Stolz, der aus ihnen sprach.

„Sie hat sich den Kranz aufgesetzt, die Närrin!"

„Ja, sie hat ja auch nichts, womit sie sich herausputzen kann!"

„Und die roten Haar' hat sie los' hängen?"

„Ja, damit will sie noch Staat machen!" ging's flüsternd durch die Reihen der Frauen und Mädchen; auch unter den Männern erhob sich ein Murmeln.

„Schön ist sie, das muß man sagen, sie sieht aus wie 'ne Prinzessin, wenn sie auch die ärmste Dirn' ist im Dorf, und die roten Haar' stehen ihr noch lange nicht schlecht," sagte neben mir der alte Hall und sein Nachbar, ein dicker Bauer, stimmte schmunzelnd zu.

Keine Stimme des Spottes wurde laut unter den jungen Burschen, als Käthe nun den Wagen verließ und an Hermanns Arm dem in der Mitte des Zeltes für das Königspaar bereiteten Thronsessel zuschritt. Die, welche vorher Hermann Reinbergs Einfall, das verachtetste Mädchen des Dorfes zu wählen, am lautesten als tollen Streich belacht hatten, sahen ihr jetzt nach in stiller Bewunderung. Auch meine Blicke hingen wie gebannt an der schönen seltsamen Erscheinung, an dem blassen Gesicht mit den stolzen vornehmen Zügen und den dunkel leuchtenden Augen. Mir war's, als müsse ich darin lesen, was sie bewogen habe, doch die Wahl anzunehmen, die in Spott und Uebermut auf sie gefallen. In Hermanns Benehmen gegen sie lag jetzt freilich etwas ganz Anderes. Er behandelte sie mit solcher Achtung und Ehrerbietung, daß keiner es wagte, ihr irgend ein kränkendes Wort zu sagen, und all die anderen unwillkürlich seinem Beispiel folgten. Neben ihr als Ehrendame saß Marie, lächelnd und frisch an der Seite Bernhards, der noch die Blume von heute morgen im Knopfloch trug. Auch das blonde Klärchen mit dem stillen, bleichen Gesichtchen, das ich gestern abend bei Reinbergs und heute nachmittag in Mariens Gesellschaft gesehen, trat, von Hermann herbeigerufen, zu ihr. Die anderen jungen Mädchen hielten sich fern in verwundetem Stolz und dem unklaren Gefühl, daß sie trotz all ihres Putzes sich nicht an Schönheit der Käthe messen konnten, die bisher in ihren Augen für die Häßlichste gegolten. Hermann schaute suchend umher; als er gewahrte, daß mein Gefährte mich verlassen, stand er sogleich auf und lud mich ein, den Sitz in seiner Nähe einzunehmen. Gerne kam ich der Aufforderung nach, denn es war etwas Unerklärliches in mir, das mich hinzog in die Nähe des seltsamen Mädchens. Ich konnte die Blicke nicht von ihr wenden und beobachtete sie unausgesetzt. So sah ich, daß, wenn Hermann mit ihr sprach, sie ihm nur kalte, kurze Antworten gab, und ihn umso abweisender, fast spöttisch behandelte, je herzlicher und wärmer er zu ihr wurde. Und doch hatte ihr Blick, indes sie ihn über die laute Menge hinaus zu den fernen, grünen Hügeln schweifen ließ, wenn sie sich unbeachtet wähnte, etwas Weiches, tief Trauriges. Ein bitterer, schmerzlicher Zug lag dann um ihren Mund, der aber sogleich wieder verschwand, wenn sie sich zu ihrer Umgebung wandte. Ein heißes Mitleid wallte in mir auf für dieses Mädchen, das jedenfalls schuldlos von allen verachtet und verhöhnt bisher, sich hier inmitten all' dieser Menschen doch einsam und verlassen fühlen mußte. Mir war, als müsse ich zu ihr treten, ihr die Hand reichen und sagen: „Ich bin Dein

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17067526218930518-12/fragment/page=0001

bayerischen berichtet worden. Schließlich wandte er sich an einen anwesenden Hofkavalier mit den Worten: „Der gute Graf scheint zu schwarz zu sehen — meinen Sie nicht auch?“ Der Angeredete erkundigte sich erst, ob der Prinz seine wirkliche Meinung zu hören wünsche. Als ihm dies bejaht wurde, versicherte der Herr, daß nach seiner eigenen Erfahrung Graf Preysing die Dinge noch viel zu zurückhaltend und rosig geschildert habe. Die Stimmung des Volkes sei eine solche, daß man sie garnicht ernst genug nehmen könne, und wenn die Militärvorlage durchgehe, so sei der Sozialdemokratie der Weg zum Herzen der gläubigsten Bauern geöffnet.“

Die Geschichte scheint wahr zu sein, denn die „Augsb. Postzeitung“, die dem Grafen Preysing politisch nahesteht, druckt die Erzählung ab und fügt ihr Bedauern hinzu, daß es am Berliner Hof keinen Kavalier zu geben scheine, der die Volksstimmung kennt und darüber wahrheitsgetreu berichtet. Der Männerstolz vor Fürstenthronen steht in Kavalierkreisen eben auf dem Aussterbetat.

Das Demutsgefühl, so schreibt die „Posener Zeitung“ in einem Leitartikel über den Appell an das Volk, der schweigende Gehorsam des Soldaten wird vom Volke gefordert, und darum, ob das Volk so sich kommandieren lassen will, wird es sich in letzter Konsequenz handeln. Sein Bewilligungsrecht, seine ganze verfassungsmäßige Selbstkontrolle staatlicher Angelegenheiten steht auf dem Spiele, und zu mehr oder minder verhüllter Militärdiktatur giebt es mit jedem Stimmzettel für einen Militärvorlagenfreund diesmal sein Ja und Amen.

Mit der Konspiration gegen Herrn von Caprivi, auf welche der Brief des Prinzen Albrecht von Preußen (siehe „Volksbl.“ Nr. 112) einen Lichtstrahl wirft, läuft parallel eine Konspiration gegen den preußischen Finanzminister Dr. Miquel. Wir wissen, daß Ahlwardt das Werkzeug einer höheren Intrigue war, die vorläufig an der absoluten Untauglichkeit des Werkzeugs gescheitert ist, jedoch gelegentlich wieder ein Lebenszeichen von sich geben dürfte.

Der Meineids-Bezichtiger Romen hat Pech. Die „Germania“ berichtet aus dem Wahlkreise Reek-Mörs: „Die Kartellbrüder sind flink bei der Hand gewesen. Nachdem sie zuerst angefragt haben bei dem Staatsanwalt Dr. Romen in Hamburg — einem geborenen Emmericher — aber bald davon Abstand nahmen, weil derselbe wenig populär in seiner Heimat ist, haben sie jetzt den katholischen Landrat Gescher in Wesel als Reichstagskandidaten aufgestellt.“ Herr Romen scheint die Kunst, nicht populär zu sein, in hohem Maße zu besitzen. Die Wähler, welche einem Romen ihre Stimme gegeben hätten, würden auch einen solchen Mangel an politischer Einsicht und Billigkeit gezeigt haben, wie wir ihn selbst den fanatischsten Gegnern der Arbeiterklasse nur ungern zutrauen. —

Hänschen Blum soll vorhaben, im Kreise Kalbe-Aschersleben für den Reichstag zu kandidieren. Er soll hoffen, daß alle staatserhaltenden Parteien von den Konservativen bis zu den Freisinnigen für ihn eintreten, denn nur auf diese Weise könne der Wahlkreis den Sozialdemokraten entrissen werden. — Dann wird der Wahlkreis den Sozialdemokraten jedenfalls verbleiben.

Der antisemitische Wanderredner Dannell hat einen zweiten gründlichen Abfall in Rendsburg erlebt, wo er für den Antisemitismus agitieren wollte. Nach Beendigung seiner Rede, die fortgesetzten Widerspruch fand, stimmte die Versammlung einem Antrage zu, das Entreegeld für die Armen Rendsburgs mit Beschlag zu belegen. Späterhin wurde dieser vorgenannte Beschluß allerdings aufgehoben und dem Antrage zugestimmt, das Geld Herrn Dr. Dannell zu belassen, jedoch mit einem ausdrücklichen Zusatze in dem Sinne, daß sein Vortrag nach Ansicht der Versammlung das Geld nicht wert sei. Zur Sache selbst aber gelangte einstimmig folgende Resolution gegen den Antisemitismus zur Annahme: „Versammelten haben den Vortrag des Geschäftsantisemiten Doktor Dannell aus Bielefeld mit steigender Entrüstung angehört. Sie weisen den Antisemitismus als eine aller Kultur Hohn sprechende Verhetzung zurück und brandmarken ihn als eine Schmach des Jahrhunderts.“

Internationale Solidarität. Der Landesausschuß der deutschen Sozialisten in der Schweiz hat aus Anlaß der Reichstagsauflösung einen Aufruf an die Schweizer Genossen erlassen, in dem aufgefordert wird, den kämpfenden Genossen in Deutschland materielle Hilfe zu bringen, damit dieselben aus dem gewaltigen Kampfe, auf dessen Ausgang die ganze Kulturwelt mit Spannung hinblickt, siegreich hervorgehen. „Ob groß oder klein, so heißt es in dem Aufruf, wir werden die gewährte Hilfe als ein Zeichen brüderlicher Gesinnung von jedem Freunde des proletarischen Emanzipationskampfes den deutschen Genossen übermitteln.“ Unseren braven Genossen in der Schweiz herzlichen Dank für ihre Teilnahme.

Im rheinpreußischen Kreise **Cochem** wurde bei der letzten Aushebung ein junger Mensch für tauglich zur Kriegsheldenlaufbahn gefunden, der infolge eines Beinbruches an der Fallsucht leidet, und im Kreise Adenau einer, der bedeutend hinkt. Da müßte sich ja aus den etlichen 50 000 Rekruten, die Hr. v. Huene zur Sicherung der weiteren Existenz Deutschlands anbot, eine ganz nette Krüppelgarde zusammenstellen lassen, die den Franzosen jedenfalls gewaltig imponieren würde!

17 Berliner Börsenjobber erlassen einen Wahlaufruf zu gunsten der Anhänger der Militärvorlage. Für die Börsenwölfe wäre die Annahme der Vorlage ein gefundenes Fressen, denn die ungeheuren Kosten der Heeresvermehrung würden neue Anleihen erfordern und dabei ist immer ein hübscher Rebbach zu machen.

Frankreich. Mob Kundgebungen. Wie telegraphisch mehrfach gemeldet wird, ist General Dodds, der Sieger von Dahomey, in Marseille „vom Volke“ so enthusiastisch aufgenommen worden, daß — wie uns Herr Wolff redselig mitteilt, „mehrere französische Blätter der Besorgnis Ausdruck geben, es werde von gewisser Seite versucht, die Menge für eine neue Art von Boulangismus zu gewinnen“. Boulangismus heißt Chauvinismus, und Wolff kennt die „gewisse Seite“, der es jetzt, während unseres Kampfes um die Militärvorlage, angenehm wäre, wenn es in Frankreich zu einer boulangistisch chauvinistischen Radaubewegung käme. Schade nur, daß der Schwindel dieser telegraphischen Meldungen gar zu durchsichtig ist. In Marseille sind neun Zehntel der Bevölkerung sozialdemokratisch und radikal demokratisch, also entschiedenste Gegner des Chauvinismus. Was Herrn Dodds Huldigungen darbrachte, das war nicht das Volk, sondern der Mob von Marseille. Und der Mob ist bekanntlich für jeden „patriotischen“ Spektakel zu haben — auch in Deutschland. —

Spanien. Die „Correspondencia“ deutet das Votum des deutschen Reichstags dahin, daß Deutschland, im Bewußtsein seiner Stärke, den Frieden will, und jede Provokationspolitik ablehnt. — Das deutsche Volk will den Frieden schon, aber es geschieht leider nicht, was das Volk will, so lange dasselbe sich selbst der Bourgoisie unterwirft.

— In **Berlin** haben die Antisemiten bereits zehn Kandidaten aufgestellt.

Leipzig. Die Nationalliberalen sind glücklich bei den Konservativen angelangt. Sie stellen Herrn Prof. Credner als Kandidaten für Leipzig-Stadt auf und werben für denselben um die Stimmen der Antisemiten, die ihr Augenmerk auf Fritsche gerichtet haben.

— **Frankfurt a M.**, 15. Mai. Die sozialdemokratische Partei, die bisher nur in den beiden nassauischen Wahlkreisen Wiesbaden und Höchst Kandidaten für die Reichstagswahl aufstellte, wird diesmal auch für die drei übrigen nassauischen Wahlkreise Kandidaten nominieren. Für Höchst-Usingen wurde Brühne (Frankfurt) aufgestellt.

— In **Dortmund** werden diesmal die Antisemiten, Demokraten und Freisinnigen sich nicht an der Wahl beteiligen, da sie noch von der Ersatzwahl vom 3. Mai genug haben. Unser Tölcke hat es also nur mit Zentrum und den Nationalliberalen aufzunehmen.

Gießen, 15. Mai. Der Verein der deutschfreisinnigen Partei nahm eine Resolution zu gunsten der bisherigen entschiedenen Haltung in der Militärfrage an, lehnte es aber angesichts der Wahlen ab, jetzt schon zur Spaltung in der Partei Stellung zu nehmen. Er hält es nicht für angezeigt, die in der Reichstagsfraktion eingetretene Spaltung auch auf die Wähler zu übertragen. — Ein schöner Gedanke; ob sich aber die Wähler darum kümmern werden, ist eine andere Frage.

Soziale Uebersicht.

— **Wie Könige leben.** Einige Zeitungen haben ausgerechnet, daß der Besuch des deutschen Kaiserpaares auf der italienischen Halbinsel der Zivilliste des Königs Humbert mehr als zwei Millionen Frks. gekostet hat. Das in Pompeji gegebene Dejeuner hat allein 190 000 Frks. gekostet und die Einrichtung der Zimmer im Schlosse mehr als 300 000 Franks.

— **Mailand**, 16. Mai. Zweitausend beschäftigungslose Landarbeiter erschienen vor Cesena in der Romagna. Die Behörden ließen die Stadtthore schließen. Der Präfekt versprach Arbeit. Die Bevölkerung ist sehr beunruhigt.

— **Griechenland.** Auf der Insel Zante zogen notleidende Bauern vor die Bürgermeisterei, um gleichmäßige Austeilung der Hilfsgaben zu fordern; mehrere Läden wurden geplündert. Ein griechisches Kriegsschiff landete Truppen „zum Schutze des Eigentums“.

Parteinachrichten.

— **Barmen.** Die Sozialdemokraten des Wupperthals beschlossen in einer heute abgehaltenen Volksversammlung die Wiederaufstellung des bisherigen Reichstagsabgeordneten Harm.

— **Essen a. Ruhr.** Von den hiesigen Sozialdemokraten wurde heute der ehemalige Bergmann Schröder als Kandidat für den Reichstag aufgestellt.

— **Stuttgart.** Gegen Ende des Monats wird Bebel eine Agitationstour durch Süddeutschland unternehmen

— Eine riesige **Volksversammlung** fand am letzten Montag abend in den großen Räumlichkeiten des „Bock“ in Stettin statt. Die Polizei sperrte wegen Ueberfüllung die Zugänge ab, so daß viele Hunderte wieder umkehren mußten. Auf der Tagesordnung stand: Die Bedeutung der bevorstehenden Reichstagswahl. Das Referat hatte Auer aus Berlin übernommen. Nach dem Vortrag schritt die Versammlung zur Aufstellung eines sozialdemokratischen Kandidaten für die bevorstehende Reichstagswahl. Mit Einstimmigkeit und unter begeisterten Zurufen wurde dem Parteigenossen **Fritz Herbert**, welcher 1890 bereits zur Stichwahl stand, wieder die Kandidatur übertragen.

— Im 3 Braunschweiger Wahlkreis (Holzminden) wurde Genosse **Calwer**, der durch eine vorübergehende Verletzung des Genossen Illge in der Redaktion des „Volksblatt“ auch den Lesern desselben nicht ganz unbekannt sein dürfte, als Reichstags-Kandidat aufgestellt.

— Wegen **Nichtarbeitens** am 1. Mai wurden in dem böhmischen Bezirke Gablonz-Tannwald 103 Textilarbeiter entlassen und über 150 „bestraft“, d. h. man erpreßte Geld von ihnen Das Schuftige dieses Unternehmerkits wird noch deutlicher dadurch, daß die Arbeiter nicht auf Kündigung engagiert waren. In dem erwähnten Bezirke haben am 1. Mai im ganzen 15000 Arbeiter und Arbeiterinnen gefeiert. — Die alpine Montangesellschaft in Klagenfurt hat sämtliche Arbeiter bis auf die Kesselschmiede wegen der Beteiligung an der Maifeier gemaßregelt.

Aus Stadt und Land.

Halle a. S., 17. Mai 1893

Die Wählerlisten zum Reichstage liegen vom morgigen Tage (Donnerstag) ab zu jedermanns Einsicht öffentlich aus und zwar in Halle im Stadtsekretariate bis einschließlich Donnerstag den 25. Mai und in Giebichenstein im Amtszimmer 1 bis Sonnabend den 27. d. M. Wir machen unsere Leser darauf aufmerksam mit dem Hinweis, daß es in anbetracht der eiligen Ausfertigung der Listen für jeden Wähler notwendig ist, sich von der Eintragung seiner Person in die Listen zu überzeugen und daß in solchen Fällen, wo diesem oder jenem Wähler die nötige Zeit nicht zur Verfügung steht, die an anderer Stelle dieses Blattes angegebenen Mitglieder des Wahl Komitees, sowie die Expedition der „Volksblatt“ gern bereit sind, die Kontrolle vorzunehmen, weshalb die Betreffenden sich an die genannten Stellen zu wenden haben. Einspruch gegen die Richtigkeit der Listen muß innerhalb 8 Tagen nach dem Beginn der Auslegung erhoben werden.

In einer öffentlichen Versammlung, welche gestern abend im „Paradies“ stattfand und in welcher Genosse Krüger über das Thema: „Unsere Gegner bei der bevorstehenden Reichstagswahl“ unter dem Beifall der Versammlung referiert hatte, wurde folgende Resolution einstimmig angenommen:

„Die heutige Versammlung erklärt sich mit den Ausführungen des Referenten einverstanden und erklärt, für unseren Genossen Fritz Kunert voll und ganz einzutreten, so daß derselbe trotz aller Machinationen unserer Gegner wieder als Vertreter für Halle und den Saalkreis zum Reichstage gewählt wird.“

Von der Flugblatt-Verteilung am Himmelfahrtstage erfahren wir nachträglich noch, daß derjenige unserer Genossen, welcher auf dem Steinweg thätig war, als derselbe dabei auch in das Restaurant „Daheim“ (früher Sanow) kam, von der Wirtin des Lokals in nicht gerade höflicher Weise mit seinen Flugblättern hinausgewiesen wurde. Wir halten uns verpflichtet, diese Thatsache zur Kenntnis unserer Leser zu

---

Freund! Traue und baue auf mich, ich will Dir beistehen in jedem Leiden.“

In diesem Augenblick richteten sich die Blicke aller nach dem Eingang des Zeltes. Hier erschien Käthes Bruder und schritt schnell durch die Menge dem Sitze des Königspaares zu. Die enganliegende Sonntagsjacke hob den ebenmäßigen Wuchs des jungen Mannes noch mehr hervor, als die Arbeitskleidung, in der ich ihn gestern gesehen. Zornig schaute er erst seine Schwester, dann Hermann Reinberg an. Darauf stieß er heftig, doch mit gedämpfter Stimme hervor:

„Wenn auch die Käthe hier so schön neben Euch sitzt und es nicht einsieht, daß Sie Euch bloß gut genug ist, Euren Spott mit ihr zu treiben, ich begreif's doch und ich lass' es nicht gutwillig geschehen. Mit mir habt Ihr's darum zu thun!“

Da sprang Käthe auf und legte die Hand auf seine Schulter. „Sei still, Konrad!“ sagte sie laut und ruhig. „Meinst, ich hätt' das nicht eingesehen, warum der Herr Reinberg g'rad mich zur Königin geholt hat. Und doch bin ich mit ihm gegangen, nun gerade darum und weil mir's so gefiel, und die Brandkäthe ist und bleibt in diesem Jahr die Schützenkönigin von Nordenkirch!“

Hochaufgerichtet stand sie da, lachte hell und spottend, warf mit einer stolzen Bewegung den Kopf zurück, daß die roten Haarmassen wie eine Flammenwoge ihr über Schulter und Rücken herniederfielen, und ließ die blitzenden Augen übermütig hinschweifen über alle die, welche kurz vorher noch ihren Spott an ihr auszulassen gedachten.

„Aber jetzt ist's genug, jetzt will ich mit Dir heimgehen, Konrad,“ sagte sie dann, sich zu ihrem Bruder wendend.

„Bleib', bleib' hier, Käthe!“ rief Hermann, ihre Hand festhaltend und mit warmem Blick sie ansehend.

„Konrad, ich hab' schon Deine Schwester um Verzeihung gebeten für die Absicht, in der ich zuerst zu ihr kam, dann hab' ich sie in allem Ernst und weil ich sie allein von allen anderen haben wollte, gefragt, ob sie meine Königin sein will und sie hat zugesagt; laß uns auch nun Freunde sein, Du und ich!“

Er bot ihm die Hand, in die jedoch Konrad nicht einschlug, obwohl er in Hermanns Augen las, daß dessen Worte ernst und aufrichtig gemeint waren.

„Ihr seid ein Reinberg und Ihr wißt selber wohl, was wir denen zu danken haben!“ entgegnete derselbe finster.

Da trat schüchtern Klärchen zu ihm und reichte ihm die Hand. „Konrad, Du hast uns gestern das Leben gerettet, ich dank Dir's aus ganzem Herzen und will's nie vergessen, wenn ich Deiner Schwester mal dafür eine Lieb' anthun kann, dann thu ich's mit Freuden.“

Er sah herab auf ihre kleine, zarte Gestalt und in ihr sanftes, liebliches Gesicht, und seine Züge erhellten sich. Mit seiner braunen, kraftvollen Hand umschloß er die ihre, obwohl er augenscheinlich erst mit sich gekämpft hatte, sie anzunehmen, dann sagte er freundlich:

„'s war ja nicht der Rede wert.“

„Auch ich danke Dir, Konrad! Lena erzählte mir, was Du gestern gethan hast,“ bemerkte Hermann, „und was an mir liegt, möcht' ich jetzt nichts mehr wünschen, als daß es anders würde zwischen uns, und die alte Feindschaft begraben und vergessen sein möchte. Bleib jetzt hier bei uns, Konrad, mit Deiner Schwester und setz' Dich zu uns.“

Klärchens Augen sprachen dieselbe Bitte aus; ihnen schien der junge Mann nicht widerstehen zu können. Er zögerte und sah fragend auf seine Schwester.

„Komm!“ drängte sie ungeduldig.

„Käthe, Du darfst jetzt nicht weggehen, Du hast meine Wahl angenommen und mußt auch jetzt bleiben,“ sagte Hermann unwillig.

Wider lachte sie spöttisch auf, daß die weißen Zähne blitzten.

„Warum kamst Du zu mir? Du hast ja gewußt, daß ich bös bin und Dir und den andern alles zum Tort anthue, was ich kann.“ Sie hängte sich an den Arm ihres Bruders und wandte sich zum Gehen. Dann aber noch einmal umkehrend, reichte sie Marie und Klärchen die Hand und sagte zu Hermann in verändertem, kalten und ruhigen Tone: „Ich dank Euch, Herr Reinberg! Ihr habt es zuletzt gut mit mir gemeint und seid freundlich zu mir gewesen, es thut mir leid, daß ich's drum doch nicht vergessen kann, weshalb Ihr grad' mich geholt habt.“ Während sie so sprach, verschwand für kurze Zeit der trotzige und spöttische Zug in ihrem Gesichte und machte jenem weichen Ausdrucke Platz, den auch ich schon bemerkt hatte.

Sie ging. Hermann sprang auf, um sich jetzt einer übermütigen Fröhlichkeit hinzugeben; mir schiens jedoch, als ob diese bei ihm nur den Unwillen und Verdruß über Käthes Weggehen verdecken sollte.

(Fortsetzung folgt.)

Heiteres.

Ein schlagendes Argument gegen die Militär-Vorlage. „Lieber Freund, wenn ich für tausend Thaler Silberzeug besitze, das ich in meiner Wohnung gern recht sicher unterbringen möchte, und ich schaffe mir dazu einen feuerfesten Schrank an, der tausend Thaler kostet, und ich muß, um ihn zu bezahlen, mein gesamtes Silberzeug darangeben, dann kann mir der Feuerfeste ebenfalls gestohlen werden.“ („Ulk.“)

„Och“ und „ox“ (ibiert). Professor (im Examen): „Nun, Herr Kandidat, was geschieht mit dem Körper, der sich mit Sauerstoff sättigt?“ — Kandidat: „Er — er —“ Professor (nachhelfend): „Nun, er — er ox —?“ — er ox . . . .“ — Kandidat: „Herr Professor, ich verbitte mir solche Grobheiten.“

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17067526218930518-12/fragment/page=0002

...ingen, da es gerade gegenwärtig notwendig ist, über die Freunde und Gegner der Arbeitersache unterrichtet zu sein. Unsere Parteigenossen werden außerdem um so eher wissen, wen sie durch ihren Besuch zu unterstützen haben.

Der Ordnungsbrei kann auch für Halle und den Saalkreis als fertiggestellt erachtet werden, und wenn nicht alle Anzeichen trügen, wird Herr Dr. Alexander Meyer der Held sein, der unserm Genossen Fritz Kunert gegenüber in die Schranken tritt. Zwar verlangen die Konservativen, Antisemiten und Vertreter der allgemeinen Ordnungspartei, daß der aufzustellende Kandidat mindestens nationalliberal sei; was ist denn aber für ein Unterschied zwischen Herrn Meyer und einem Nationalliberalen? Beide stimmen für die Erhöhung der Militärlast zum Schutze des Geldsacks, und das genügt. Die gegenwärtig noch vorhandene Sprödigkeit ist lediglich ein Produkt des im Laufe der letzten Jahre bei den einzelnen Parteiseelen gezüchteten Dünkels von der eigenen „Größe", der aber bei dem Ernste der Situation nicht mehr lange erhalten wird. Die Wähler können sich also jetzt schon die Frage vorlegen, ob sie gewillt sind, für den Genuß der faulen Witze des Herrn Meyer die Lasten der Militärvorlage — für die der letztere bekanntlich gestimmt — auf sich zu laden. Wir sind überzeugt, daß die Majorität des Kreises dafür danken wird, sobald ihr über den Schacher reiner Wein eingeschenkt wird, und das muß unsere Partei besorgen. Daß dabei der Kandidatur des Pastor Werner (früher in Hohenthurm) gedacht werden muß, ist selbstverständlich. Der „Gründer" der „Ordnungspartei" Herr Oberbergrat Dr. Arndt scheint an diesem seinem Werke wenig Freude zu erleben, da seine Person schon jetzt für eine Kandidatur nicht mehr ernsthaft in Frage kommt. Er hatte eben die Rechnung ohne die Sozialdemokratie gemacht. Nun es ist schon manchen anderen in gleicher Weise ergangen.

Den Freunden des Gesanges wird in den bevorstehenden Pfingstfeiertagen reiche Gelegenheit geboten werden, diesem Genuß zu huldigen, indem im „Prinz Karl" am 1. Feiertag der Gesangverein „Freiheit" (Männergesang) Konzert und Ball veranstaltet und am 2. Feiertage der Gesangverein „Vorwärts" (gemischter Chor) in demselben Lokal ein Kränzchen mit freier Nacht abhält, bei dem jedenfalls auch der Gesang zu seinem Rechte kommt. Wir wünschen beiden ein volles Haus und besten Erfolg.

Einen Selbstmordversuch unternahm gestern nachmittag auf dem Stadtriedhof am Grabe ihres Mannes eine ältere anscheinend den besseren Ständen angehörige Frau, indem dieselbe Schwefelsäure trank. Trotzdem einige Kirchhofsbesucher sich schleunigst um ärztliche Hilfe bemühten und schließlich die Ueberführung der Frau nach der Klinik veranlaßt wurde, dürfte dieselbe kaum mit dem Leben davonkommen. Beranlassung zu dem bedauernswerten Schritt sollen häusliche Zwistigkeiten mit Angehörigen gegeben haben.

Gestohlen wurde in der Nacht vom Montag zum Dienstag von einem dem Bauunternehmer Thinat gehörigen Neubau in der Lindenstraße verschiedene Arbeitskleidungsstücke, als Schürzen, Hosen 2c. Ueber den oder die Diebe konnte bis jetzt nichts ermittelt werden.

Aus dem Gerichtssaal.

Halle, 16. Mai (5. Strafkammer). Eine „Mutter", wie sie nicht sein soll, hatte sich heute in der Person der unvereehel. Emilie Pietsch von hier wegen Körperverletzung mittels gefährlichen Werkzeugs und wegen Bedrohung mit Totschlag zu verantworten. Die Genannte war vom hiesigen Schöffengericht wegen genannter Vergehen zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt worden, weil sie am 27. November v. J. ihre 13jährige Tochter unter dem Ausruf: „A..., ich steche Dich gleich tot", mit einem Messer in den linken Arm gestochen hatte. Ihre gegen dieses Urteil eingelegte Berufung versuchte sie damit zu begründen, daß sie ihre Tochter nicht absichtlich gestochen, sondern das Messer im Aerger über ihre Tochter auf den Tisch geworfen habe, von wo das Messer abgesprungen und der Tochter in den Arm gefahren sei. Zur Klarstellung der Schuldfrage kam es auf das Gutachten des Sachverständigen, Herrn oand. med. Oly, an. Derselbe bekundete, daß es ein richtiger 4—5 Zentimeter langer Stich gewesen sei, welcher zu genäht werden mußte. Die Tochter der Angeklagten ließ sich nicht vernehmen. Der Gerichtshof verwarf die Berufung antragsgemäß und erklärte in Erwägung der von der Angeklagten verübten Rohheit, die Strafe für angemessen. — Der bereits 14 Mal, zuletzt im Herbste v. J. vom hiesigen Schwurgericht wegen Sittlichkeitsverbrechen zu einer längeren Zuchthausstrafe verurteilte 38jährige Arbeiter Wilhelm Otterloh von hier, war vom hiesigen Schöffengericht wegen Beamtenbeleidigung zu einer Woche Zuchthauszusatzstrafe verurteilt worden, wogegen er Berufung eingelegt. Er sollte am 29. September v. J. den Gefangenenaufseher Heide, der im hiesigen Gerichts-Gefängnis die Untersuchungsgefangenen zur Freistunde ausführt, als derselbe den Otterloh auf Anordnung des Inspektors zuletzt und allein ausgeführt hatte, weil Otterloh sich wiederholt ungebührlich betragen hatte, mit den Worten beleidigt haben: „Führen Sie mich sofort zum Herrn Inspektor! Ich bin nicht Ihr dummer Junge! Ich bin Untersuchungsgefangener! Binden Sie nicht mit mir an, sonst werde ich Ihnen zeigen, wer Sie sind, und wenn ich gleich 4 Wochen Arrest bekomme!" Der Angeklagte bestritt, die Aeußerung gethan zu haben und hatte mehrere Gefangene als Zeugen angegeben, die nach seiner Auffassung jene Worte gehört haben müßten, wenn er sie ausgesprochen hätte. Dieser Beweis mißlang aber, weshalb die Berufung antragsgemäß verworfen wurde. — Der wegen Raub mit 6 Jahren Zuchthaus, außerdem wegen Diebstahls und Unterschlagung vorbestrafte Schuhmacher Wilhelm Schulz von hier wurde beschuldigt, der verehel. Müller Bieler aus einer Kommode 25 M. bares Geld entwendet zu haben. Gelegentlich einer gleich nach dem Diebstahl bei dem Angeklagten stattgehabten Hausfuchung sind bei ihm Geldstücke gefunden worden, die von der Bestohlenen mit Bestimmtheit rekognoszziert worden sind. Das hiesige Schöffengericht hatte den Angeklagten mangels genügender Beweise freigesprochen, durch die vom Staatsanwalt gegen dieses Urteil eingelegte Berufung wurde die Bestrafung des Angeklagten, und zwar zu 3 Monaten Gefängnis, erzielt.

Nah und Fern.

Berlin. Die Influenza taucht hier wieder auf. Nach den Veröffentlichungen des Statistischen Amtes der Stadt Berlin kamen in der Woche vom 23.–29. April 13 Todesfälle an Influenza vor.

Dresden. Ende voriger Woche wurde hier eine neue Militärbäckerei in Betrieb gesetzt. Die Brotteig-Knetmaschine vermag 17 Zentner Teig auf einmal zu bereiten und ein umkippbarer Trog schüttet den durchgearbeiteten Teig innerhalb weniger Minuten aus.

Wandsbeck, 16. Mai. In dem holsteinischen Orte Schiffbeck ist ein Arbeiter choleraverdächtig erkrankt und gestern gestorben. Zwölf Arbeitsgenossen des Verstorbenen wurden sofort in die Isolierbaracke übergeführt und die umfassendsten Sicherheitsmaßregeln angeordnet. Die bakteriologische Untersuchung des verstorbenen Choleraverdächtigen hat die cholera asiatica ergeben. Alle Insassen des Hauses mußten dasselbe räumen. — Sechs verdächtig erkrankte Matrosen eines aus Kalkutta eingetroffenen Dampfers sind im Krankenhause untergebracht worden.

Braunsberg. (Schon wieder einer.) Der „Volkszeitung" meldet man: Der Gestüts-Rendant Soldat aus Gudwallen hat sich erschossen. Er hat sich großer Veruntreuungen in der Gestütskasse schuldig gemacht; der Fehlbetrag beziffert sich auf 70000 M.

Madrid, 16. Mai. In Valenzia explodierte vor der Töchterschule Loretto-College eine Dynamitbombe, welche das Eingangsthor demolierte. Es wurde niemand verletzt. Unter den Pensionärinnen, die den ersten Familien Spaniens angehören, herrscht eine unbeschreibliche Panik.

Chicago, 16. Mai. Der Frauen-Kongreß, der in Verbindung mit der Weltausstellung hierher berufen worden ist, wurde gestern in Anwesenheit von etwa 5000 Teilnehmerinnen im Kolumbussaal des neuen Kunstinstituts eröffnet.

Aus Mysłowitz wird der „B.-Ztg." gemeldet: 136 Werkmeister des benachbarten russischen Grenzbezirks erhielten die Aufforderung zur Ablegung der erstmalig nicht bestandenen Prüfung in der russischen Sprache. Falls sie durchfallen, werden sie unverzüglich ausgewiesen.

Vermischtes.

* **Eine wichtige geographische hrißumstrittene Streitfrage** ist jetzt entschieden worden — der Streit um die Quellen des Kongo. Am 29. März 1871 traf Livingstone, vom Tanganyikasee her kommend, an den Ufern eines 1200 Meter breiten Flusses in Nyangwe ein. Der Kongostrom war entdeckt! Seitdem sind zahlreiche Versuche unternommen worden, um den Ursprung des Flusses zu erforschen; Expeditionen sind ausgesendet worden, um die drei Flüsse, die den Kongo bilden, wie den Hauptarm zu erforschen. Erst jetzt hat der Führer der Katanga Expedition, der heute in Brüssel eingetroffene Forscher De'commune diese Frage gelöst. In der Gebirgskette, die sich vom äußersten südlichen Ende des Tanganyikasees bis zum nördlichsten Punkte des Nyassasees ausdehnt, entspringt der Kongostrom. Der Hauptarm des Kongo ist der Luapula; der Lualada ist nur ein Zufluß, der sich bei dem Dorfe Amkorro in den Luapula ergießt. Der linksseitige Zufluß, die Lukuga, die den Ueberschuß der Wässer des Tanganyika in den Kongo ergießt, ist nicht schiffbar. Dagegen ist der Luapula (der Kongo) stromaufwärts bis zum See Kassali und darüber hinaus ganz frei; stromabwärts giebt es einige Stromschnellen. Der auf allen Karten auf Grund von Araber-Aussagen verzeichnete See Lardschi ist nicht vorhanden.

* **Was auf einem Ozeandampfer verspeist wird.** Einer der Riesendampfer, die in sieben Tagen von Europa nach Amerika fahren, braucht in dieser Zeit bei leidlich starker Passagierzahl folgende Speisen und Getränke: 20000 Pfund Ochsenfleisch, 2500 Pfund Kalbfleisch, 1500 Pfund Hammelfleisch, 1500 Pfund Schweinsfleisch, 6000 Pfund Zunge, Leber u. s. w. Zusammen 26500 Pfund frisches Fleisch. An Getränken: 1600 Flaschen Rot-, Rhein- und Moselweine, 600 Flaschen Champagner, Portwein u. s. w. 100 Flaschen Spirituosen, 6000 Flaschen Bier und außerdem 4000 Liter Bier in Fässern. Ferner 1500 Pfd. gesalzenen und geräucherten Speck, Fleisch und Wild, 2000 Pfd. verschiedene feine frische Fischsorten, 250 Pfd. geräucherten Aal, Lachs, Störfleisch, 3000 Pfund verschiedene Geflügelsorten, 1500 Pfund Schinken und Rauchfleisch, 1000 Pfd. Wurstsorten, 1000 Pfd. Käsesorten, 32000 Pfd. Mehl und Brot, 4000 Pfd. Butter, 4200 Pfd. Hülsenfrüchte, 2000 Pfund getrocknete Früchte, 32000 Pfd. Kartoffeln, 1500 Pfd. Kaffee, 100 Pfund Thee, 120 Pfd. Schokolade, 2500 Pfd. Zucker, 6000 Stück Heringe, 120 Stück Hummer, 1200 Stück Frankfurter Würstchen, 750 Dosen Gemüse, 50 Fäßchen Sardinen und Anchovis, 100 Dosen Sardinen, 15000 Stück Eier, 700 Dosen kondensierte Milch, 1000 Liter frische Milch, 200 Glas und 400 Dosen verschiedene feine Kompots. Angefügt sei noch, daß der am 20. v. M. von Hamburg abgegangene „Fürst Bismarck", Kapitän Albers, rund 1400 Menschen an Bord hatte, darunter einschließlich Offiziere rund 360 Mann Schiffspersonal. Der Dampfer führte für seine beiden Dreifach-Verbund-Maschinen von zusammen 16400 Pferdekräften 240 Eisenbahn-Waggons Kohlen, à 200 Zentner, an sich.

* **Von grausigen Seemannsleiden**, die allerdings etwas abenteuerlich klingen, geben briefliche Mitteilungen eines aus Augsburg stammenden Matrosen Kunde. Der Bericht lautet nach der „Augsb. Abendztg.": „Mit einem kleinen Schiffe von sechs Mann Besatzung, deren Koch ich war, gingen wir von Port Elisabeth mit Zucker nach Honolulu. An einem Freitag verließen wir den Hafen. Wir waren noch keine drei Tage unterwegs, als das Unglück schon anfing; es wurde bei schlechtem Wetter unser erster Steuermann über Bord gewaschen. Unter gewöhnlichen Umständen dauert die Reise vom Kap der guten Hoffnung nach Australien 40 Tage; wir waren aber schon über 92 Tage in See. Nach dieser langen Zeit brach noch ein fürchterliches Wetter los, das sofort unsere Masten hinwegnahm und das ganze Deck klar fegte. Nach drei Tagen merkten wir erst, daß das Schiff leck war, und nun pumpten wir Tag und Nacht mit aller Anstrengung, um es flott zu halten. Das gelang uns aber nicht, denn am siebenten Tage stand das Wasser schon im Raume so hoch, daß es die Luken nach oben hob. Der Kapitän befahl nun, die Boote ins Wasser zu setzen. In aller Eile wurde Brot und Wasser eingenommen und dann fuhren wir ab, in der Hoffnung, den nächsten Hafen zu erreichen. Unser Kapitän hatte sich arg verrechnet, wir waren noch über 400 Meilen vom Festlande entfernt. 31 Tage trieben wir nun im offenen Boote, jedem Wetter ausgesetzt, mit kärglichen Lebensmitteln, da erst gelangten wir an eine Insel, die uns ganz unbewohnt schien. Wir waren natürlich alle mehr tot als lebendig, und so waren wir froh, bloß einmal Land zu haben, unbekümmert darum, wo wir waren. Nach vier Tagen, als wir uns, so gut es ging, untergebracht, wurden wir auf einmal in unserm Unterschlupf durch Feuerschein aufmerksam, daß hier auch Menschen hausen müßten, und so gingen drei Mann auf die Suche. Nach eintägigem Marsche trafen wir auf einen Neger und gingen mit ihm. Nach ein paar Stunden kamen wir in ein Dorf, in dem ungefähr 120—150 Leute wohnten. Wir konnten uns natürlich nicht verständigen, aber es begleiteten uns zwei Mann, um unsere Kameraden zu holen. Wir zogen nun zusammen nach dem Negerdorf, wo wir zuerst gut aufgenommen wurden, d. h. wir bekamen zu essen, aber dafür wurden uns unsere sämtlichen Sachen, auch die Kleider weggenommen, so daß wir dastanden, wie wir geschaffen waren. Wir wurden in eine Hütte geführt, wo wir gute Hängematten bekamen, sowie Früchte und Fleisch in Menge. Jedoch wurde uns bedeutet, daß, wenn wir fort wollten, jeder getötet würde. So verstrichen etwa drei Monate. Da eines Tages wurden wir in die Mitte der Dorfbewohnerschaft geführt, die vollzählig versammelt war. Nach langen Beratungen wurden ein Kamerad und der Zimmermann vor unseren Augen von uns weggenommen, zu Boden geworfen, jeder erhielt einen Schlag vor den Kopf, dann wurden sie abgeschlachtet, zerschnitten und gebraten. Wir waren dazwischen gesprungen, unsere Bewachung konnte uns nicht mehr halten, denn wir wollten unser Leben teuer verkaufen, der Uebermacht jedoch unterlagen wir. Und nun mußten wir mit Grausen ansehen, wie unsere Kameraden aufgefressen wurden. Der Schreck und das Entsetzen machten uns krank, und das war unsere Rettung. Wir wurden in ein anderes Zelt gebracht, wo wir nicht mehr so scharf bewacht wurden. Wir ergriffen die Flucht und kamen auch glücklich davon. Nach zwtägigem Marsch, auf dem wir nur kärglich von Früchten lebten, kamen wir ans Ufer, wo wir auch bald ein Schiff sahen, das wir durch Zeichen auf uns aufmerksam machten. Es brachte uns nach Melbourne, von wo wir auf des deutschen Konsuls Kosten wieder nach Honolulu geschickt wurden." Der Bericht schließt lakonisch: „Das Schiff, das uns rettete, hieß „Alma", Kapitän Wohlgreen von Norwegen. Wir kamen glücklich an, bis auf die zwei, die aufgefressen wurden."

Aufruf.

Hierdurch ersuche ich die

Agitations-Kolonnen

nächsten Sonntag (1. Pfingstfeiertag) früh pünktlich 1/2 7 Uhr in der **„Moritzburg"** einzutreffen.

Die Kolonnen, welche weite Touren zu belegen haben, können ihr Material bereits am Sonnabend abend von 6 bis 1/2 8 Uhr in der „Moritzburg" in Empfang nehmen.

Parteigenossen, welche sich in pekuniär ungünstigen Verhältnissen befinden und deshalb gezwungen sind, bei der Agitation auf dem Lande auf Zehrgeld Anspruch zu machen, wenden sich am Tage der Agitation an ihren Kolonnenführer; ebenso wird das Fahrgeld durch dieselben übermittelt.

Zur Verteilung gelangt das Flugblatt für Stadt und Land.

Auf **vollzähliges** Erscheinen der Genossen rechnet

Das Wahl-Komitee.

J. A.: Der Vertrauensmann: Jähnig.

Wähler! Parteigenossen!

Das unterzeichnete Komitee fordert Euch hiermit auf, von heute ab bis 25. Mai die Wählerlisten einzusehen, und Eure Mitarbeiter, Nachbarn, Freunde, Bekannte und Verwandte ebenfalls darauf aufmerksam zu machen. Bei der Schreibligkeit der Zusammenstellung der betr. Listen seitens der damit betrauten Behörden können sich eventuell Mängel eingeschlichen haben, durch welche manchem Wähler, dem die Wahl unseres

Genossen **Fritz Kunert**

am Herzen liegt, das Wahlrecht verloren gehen kann. So sollen, einer Zuschrift eines Genossen zufolge, in verschiedene Häuser gar keine Listen, und in manchen Bier- ein dieselben nur an die Hausleute gekommen sein. Es ist deshalb Euer aller Pflicht, dafür zu sorgen, daß jeder sich vergewissert: ob er auch in der Wählerliste eingetragen ist. **Diejenigen, denen es Ihre Verhältnisse nicht gestatten, selbst die Liste einsehen zu können, mögen ihre Adressen bei demjenigen der unterzeichneten Wahlkomiteemitglieder, welches ihnen am nächsten wohnt, abgeben, damit diese die Einsicht in die Listen veranlassen.**

Jeder Mann, der bis zum 15. Juni d. J. das 25. Lebensjahr erreicht hat, ist wahlberechtigt.

Nichtwahlberechtigt sind:

1. Personen, welche unter Vormundschaft oder Kuratel stehen,
2. Personen, über deren Vermögen Konkurs oder Fallitzustand gerichtlich eröffnet worden ist, und zwar während der Dauer dieses Konkurs oder Fallitzverfahrens,
3. Personen, welche eine Armenunterstützung aus öffentlichen oder Gemeindemitteln bezieher oder im letzten der Wahl vorangegangenen Jahre bezogen haben,
4. Personen, denen infolge rechtskräftigen Erkenntnisses der Vollgenuß der staatsbürgerlichen Rechte entzogen ist, für die Zeit der Entziehung, sofern sie nicht in diese Rechte wieder eingesetzt sind.

Das Wahlkomitee für Halle und den Saalkreis:

Wilh. Biehl sen., Schuhmachermeister, Wörmlitzerstraße 35 II.
Gust. Schmidt, Tischler, Schweitzerstraße 14, D. I.
Alb. Sanow, Zigarrenhändler, Geiststraße 5/6.
Ewald Schellenberg, Restaurant „Roßtrappe", Harz 27.
Alfred Jähnig, „Volksblatt",Ölbergasse.
Eduard Hofmeister, Restaurant „Kühler Brunnen" (am Markt).
Herm. Plorin, Restaurateur, gr. Wallstraße 35.

Standesamtliche Nachrichten.

Halle, 16 Mai.

Aufgeboten: Der Schuhmacher Hermann Herold und Bertha Goßmann (Schülershof 1). Der Schneider Karl Böttcher und Emma Kettenbeil (Kuttelhof 4 und Gräfentonna). Der Konditor Oskar Lampe und Bertha Möller (Bernburgerstraße 10). Der Privatmann Robert Held und Antonie Hanemann (Leipzig). Der Barbier Richard Neuthor und Auguste Kittler (Halle und Schenkenberg). Der Arbeiter Karl Röder und Auguste Morbius (Linden).

Eheschließungen: Der Rektor und Prediger Johannes Dornheckter und Margarethe Deiters (Wasewalk und Laurentiusstraße 3). Der Kaufmann Albert Holter und Martha Sellheim (Jena und Streiberstr. 9). Der Ingenieur Wilhelm Flächsner und Therese Hennig (Halberstädterstraße 10).

Geboren: Dem Rangiermeister Hugo Hackenberg eine T., Hedwig Fanny Elsbeth (Thomasiusstr. 17). Dem Metallarbeiter Paul Engelhart ein S., Paul Arthur (Liebenauerstraße 12). Dem Büreau-Vorsteher Theodor Dönitz eine T., Selma Martha (Lindenstraße 63). Dem Tischler Wilhelm Schulz eine T., Frieda (Schweitzkestraße 1). Dem Handarbeiter Gustav Böttger eine T., Wilhelmine Anna Ida (Kirchthor 27). Dem Kaufmann Adolf Sernau ein S., Heinz (Ulrichstr. 54). Dem Schlosser Wilhelm Lehmann eine T., Margarethe Elisabeth (Streiberstraße 18). Dem Handarbeiter Albert Werner eine T., Christiane Karoline Anna (kl. Ulrichstraße 14). Dem Vicefeldwebel Hugo Ritter eine T., Gertrud Augusta Charlotte (Reilstraße 128), 1 unehel. S. 1 unehel. T.

Gestorben: Der Füsilier der 11. Komp. des Magd.-Füsil.-Regts. No. 36 Otto Spengler, 23 J. (Garnison-Lazarett). Des Maler Richard Schnur S., totgeb. (Harz 51). Des Gärtler Robert Hegewald Ehefrau, Emilie geb. Aßleben, 31 J. (Betz 17). Der Postschaffner August Kirchhof, 44 J. (Schimmelstraße 16). Der Rentner Wilhelm Koch, 69 J (am Kirchthor 13). Der Steueraufseher Karl Voigt, 42 J. (Thorstraße 56). Des Droschkenbesitzer Karl Theiß S. Karl, 1 J. (Klinik). Der Weber August Willer, 57 J. (am Kirchthor 20) Des Bergmann August Henze S. Otto, 2 J. (Klinik). Des Steinhauer Eduard Schönfeld S. Richard, 9 J. (Klinik). Des Klempnermeister Gustav Brose Ehefrau, Anna geb. Thieme, 43 J. (Klinik).

Damen-Blusen,

größte Auswahl,

in neuesten Façons und Stoffen,

wie bekannt

zu billigsten, festen Preisen.

Brummer & Benjamin

23 große Ulrichstraße 23.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17067526218930518-12/fragment/page=0003

Garnierte Damen- und Kinder-Hüte sehr grosse Auswahl, billige feste Preise. **Ph. Liebenthal & Co.,** Untere Leipzigerstrasse 100.

6 **Strengste Reellität.** 6

Vertrauen

ist die erste Hauptbedingung, die ein jeder Käufer dem Kaufmann entgegenbringen muß. Da dasselbe aber leider größtenteils in ihrer pur en Eigennützigkeit durch sogenannte Preis-Kourante auf gröblichste Weise mißbraucht und dadurch nur den fachunkundigen Käufern Sand in die Augen gestreut wird, denn selbst der Fachmann kann Kleidungsstücke ohne dieselben in Augenschein genommen zu haben, nach den angezeigten Preisen nicht beurteilen, deshalb veröffentliche ich keine Preislisten und kann sich jedermann von der Wahrheit meiner Angaben überzeugen, ohne daß irgend jemand zum Kauf animiert wird.

Ich bin in der Lage, einem geehrten Publikum von Halle und Umgegend

Herren- u. Knabengarderoben

für einen staunenerregend billigen, aber

streng festen Preis

abzugeben, so daß das lästige, zeitraubende Handeln vollständig ausgeschlossen ist.

Jedes Kleidungstück trägt den festen Verkaufspreis.

Wenn anderweitig hoher Rabatt gewährt wird, sei es in welcher Form es wolle, so geschieht dies lediglich auf Kosten der Käufer, indem dieselben den Rabatt, welcher zum Verkaufspreis zugeschlagen wird, mit bezahlen müssen.

Bei mir aber sind die Preise gleich von vornherein auf das Niedrigste mit dem denkbar kleinsten Nutzen kalkuliert.

Sämtliche Garderoben sind nur mit Maßsachen zu vergleichen und biete für guten Sitz wie auch Haltbarkeit der Stoffe weitestgehende Garantie. Es ist daher für jedermann lohnend, meine hellen, geräumigen Lokalitäten, welche mit großen Vorräten jeder Art

Herren- u. Knabengarderoben

passend für korpulente und normale Figuren, angehäuft sind, zu besichtigen. Für die Anfertigung nach Maß unterhalte ein großes Stofflager und fertige in schnellster Zeit tadellos sitzende Garderoben zu solidesten Preisen.

Wer also seine eigenen Interessen wahrnehmen und mit Vertrauen gute Garderobe reell und billig kaufen will, bemühe sich in mein Geschäft.

Strengste Reellität. Strengste Reellität.

Bernhard König
6 Leipzigerstraße 6.

6 **Umtausch wird bereitwilligst gestattet.** 6

Möbelfabrik und Magazin
31 Fleischergasse 31.
Empfehle mein großes Lager anerkannt gut solid gearbeitete Möbel- u. Polsterwaren der Zeit anpassend zu billigsten Preisen.
H. Bergmann, Tischlermeister.

Särge,
stets Lager, empfiehlt bei vorkommenden Fällen
J. Grothes Tischlerei
gr. Berlin 1, Ecke Mäuterstr.

An die geehrten Hausfrauen!

Unsere fortwährenden Bemühungen, die Qualitäten unserer **holländischen Süßrahm-Tafel-Margarine „Holbutko“** zu verfeinern, haben neuerdings wieder einen bedeutenden Erfolg gehabt.

Es ist uns gelungen, ein Produkt herzustellen, das **an Aussehen und Geschmack der Naturbutter vollständig gleichkommt, in Aroma und Haltbarkeit dagegen dieselbe weit übertrifft.** Unsere Holländische Süßrahm-Margarine **„Holbutko“** ist laut Analyse der **bedeutendsten Chemiker Deutschlands** die **beste Margarine der Welt** und wurde schon auf der „Internationalen Ausstellung für das rote Kreuz Armeebedarf 2c. in Leipzig 1892“ prämiiert.

Vermöge ihrer vorzüglichen Eigenschaften ist unsere **holländische Süßrahm-Margarine „Holbutko“** gleich geeignet für die Tafel, zum Kochen, Braten und Backen, überhaupt

unentbehrlich in jedem Haushalt.

Frische Sendungen treffen täglich ein und geben wir kleine Proben **gratis** ab. Hochachtungsvoll

Holländ. Butter-Compagnie,
gr. Ulrichstr. 54. Leipzigerstr. 40.

---

94 **Zu schwach ist die Konkurrenz,** 94

um mit einem ausführlichen Preiskourant an die Oeffentlichkeit zu treten, wie es

Der Kleiderpascha

bekanntlich thut.

Preiskourant.

15 000 **komplette Anzüge**, unübertroffen, überall 20 M., beim „Kleiderpascha“ nur 14 M.
15 000 **Anzüge** in Buckskin, Velour, überall 24 M., beim „Kleiderpascha“ nur 16½ M.
15 000 **Anzüge** in Cheviot, Kammgarn, überall 26 M., beim „Kleiderpascha“ nur 18 M.
15 000 **hocheleg. Kammgarn-Cheviot-Anzüge**, überall 33 M., beim „Kleiderpascha“ nur 24 M.
10 000 **Sommer-Paletots** in den neuesten Farben, überall 15 M., beim „Kleiderpascha“ nur 9½ M.
10 000 **hocheleg. Sommer-Paletots**, das Neueste der Jetztzeit, überall 24 M., beim „Kleiderpascha“ nur 15½ M.
10 000 **Hosen**, gestreift und karriert, dauerhaft und fest, überall 5 M., beim „Kleiderpascha“ nur 3 M.

10 000 **Hosen** in Cheviot und Kammgarn, die neuesten Muster, überall 12 M., beim „Kleiderpascha“ nur 7½ M.
15 000 **Kinder-Anzüge**, dauerhafter Stoff, überall 4 M., beim „Kleiderpascha“ nur 2½ M.
15 000 **hocheleg. Kinder-Anzüge**, Neuheiten der Saison, überall 9 M., beim „Kleiderpascha“ nur 5 M.
5000 **elegante seidene und bunte Westen**, überall 4 M., beim „Kleiderpascha“ nur 2½ M.
1500 **waschechte Drell- u. Moleskin-Hosen**, überall 3 M., beim „Kleiderpascha“ nur 1 80 M.
5000 **Leibchen-Hosen**, nur dauerhafter Stoff, überall 2 M., beim „Kleiderpascha“ nur 95 ₰.
5000 **Dutzend Hosenträger**, dieser Gelegenheitskauf kehrt nie wieder, Paar 95 ₰.

Anfertigung nach Maß
vom Wiener Zuschneider geleitet.

Hochelegante Cheviot Anzüge, überall 60 M., beim „Kleiderpascha“ nur 42 M.
Hochelegante Kammgarn-Anzüge, überall 60 M., beim „Kleiderpascha“ nur 42 M.
Hochelegante Sommer-Paletots, überall 45 M., beim „Kleiderpascha“ nur 28 M.
Hochelegante Beinkleider in Cheviot, Buckskin, Kammgarn, überall 20 M., beim „Kleiderpascha“ nur 13½ M.
Hochelegante Frack- und Salon-Anzüge in Croiseé und Kammgarn, überall 75 M., beim „Kleiderpascha“ nur 48 M.

Arbeiter-Garderoben in allen nur erdenklichen Arten, als Zeug, Drell, Moleskin, Pilot, engl. Leder, Hamburger Leder, zu staunend billigen Preisen.

94 **Welt-Haus Kleiderpascha** 94

einzig und allein

94 Leipzigerstrasse 94.

Backbutter 30—45 Pf., Tafelbutter 50—65 Pf. pr. ½ Pfd, Eier 60 Pf. Pommersche Meierei gr. Ulrichstrasse 32.

Verlag und für die Inserate verantwortlich: Aug. Groß, Halle. — Druck der Halleschen Genossenschafts-Buchdruckerei (e. G. m. b. H.), Halle.

Hierzu 1 Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17067526218930518-12/fragment/page=0004

1. Beilage zum Volksblatt.

Nr. 115. Halle a. S., Donnerstag den 18. Mai 1893. 4. Jahrg.

Die Lotterie des Lebens.

Aus dem Französischen von A. Heine.

[Nachdruck verboten.]

Einleitung.

Die folgende Erzählung ist dem Feuilleton der ersten sozialdemokratischen Zeitung entnommen, welche meines Wissens nach erschienen ist, nämlich dem Wochenblatt „Le Peuple", welches P. J. Proudhon im Jahre 1848 in Paris herausgab.

Zuerst einige Vorbemerkungen über Proudhon, dann über seine Zeitung. Pierre Joseph Proudhon (spr. pruhdong) wurde im Jahre 1809 in Besancon als Sohn eines armen Böttchergesellen geboren. Er lernte Buchdrucker und schrieb einige sprachwissenschaftliche Abhandlungen, wofür er von der Akademie (höhere Lehranstalt) von Besancon ein Stipendium von jährlich 1200 Mark erhielt. Unter Stipendium versteht man eine Unterstützung zum Zwecke des Studiums. Proudhon hatte hiergegen die Verpflichtung, alljährlich eine wissenschaftliche Abhandlung zu schreiben, um nachzuweisen, daß er das Stipendium nützlich angewendet. Die erste Jahresarbeit: „Ueber die Sonntagsheiligung" machte schon großes Aufsehen. Seine zweite Jahresarbeit stieß aber dem Faß den Boden aus. Diese Jahresarbeit behandelte nämlich das Thema: „Was ist das Eigentum?" Proudhon verteidigte hierin den Standpunkt, daß alles Unglück und Elend dadurch über die Menschheit gekommen sei, daß unsere gesamten öffentlichen Verhältnisse auf der Grundlage des Privateigentums beruhten. Es heißt ja allgemein, daß Proudhon den Grundsatz aufgestellt hat: Eigentum ist Diebstahl. In Wahrheit ist dies nicht richtig, sondern Proudhon sagt etwa dem Sinne nach:

Die meisten Verbrechen, Diebstahl, Raub, Raubmord u. s. w. sind Eigentumsverbrechen. Bestände kein Privateigentum, so könnte es auch keine solche Verbrechen geben. Auch die meisten Völkerkriege entspringen dieser Wurzel ꝛc.

Der obige Satz: „Eigentum ist Diebstahl" ist nur die mißverstandene Uebersetzung des betreffenden Grundsatzes.

Man kann sich leicht denken, welchen Erfolg der junge Kommunist bei den Perrücken der Hochschule von Besancon erzielte. Die Professoren erklärten ihr höchstes Mißfallen und entzogen Proudhon sofort das Stipendium. Er ward nun Kaufmannskommis, doch schriftstellerte er weiter.

Nach der Revolution von 1848 gab er die Zeitung „Le Peuple (spr. le pöpl, das Volk) heraus.

Er verlangte, daß die neuerrichtete Republik Frankreich auf sozialdemokratische Grundsätze erbaut werde. Proudhon wurde in Paris in die Volksvertretung gewählt. Seine Zeitung führte das Motto (den Grundsatz) am Kopfe des Blattes: Links: „Was ist der arbeitende Stand im Staatswesen? Nichts. Was muß er sein? Alles. Was ist der Kapitalist? Alles. Was muß er sein? Nichts.

Rechts: Fort mit allen Verbrauchssteuern! Fort mit allem Wucher! Schafft das Elend ab! Arbeit für Alle! — Familienglück für Alle. — Der Volksreichtum für Alle!

Leider siegte nach 1848 die Reaktion, d. h. die Partei der Großen in Frankreich und damit in ganz Europa. Proudhon wurde, nachdem Napoleon III. allmächtig geworden, wegen seiner Zeitungsartikel auf Grund der Strafgesetzparagraphen, Regierungsbeleidigung, Aufreizung und Verächtlichmachung von Staatseinrichtungen zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt, welche er auch verbüßte. Sein Mitredakteur Duchene (spr. düschähn) erhielt 2 Jahre Gefängnis.

Proudhon fuhr nach verbüßter „Strafe" in gleicher Weise fort zu schriftstellern, weshalb er 1858 abermals zu drei Jahren Gefängnis und 4000 Fr. Geldbuße verurteilt wurde. Er starb im Jahre 1865, bis zu seinem Tode ein unentwegter Vorkämpfer unserer Sache. P. ist vielfach mißverstanden worden, vielfach wohl absichtlich. Es ist unsere Pflicht, ihn neben Rousseau als einen unserer bedeutendsten Vorkämpfer in Ehren zu halten, trotzdem wir gerade nicht alle seine Anschauungen zu den unserigen machen können. Es ist völlig falsch, P. zu einem Anarchisten im heutigen Sinne stempeln zu wollen, denn er stellte den Grundsatz auf: Das gesamte Staatswesen muß auf das allgemeine gleiche Wahlrecht aufgebaut werden.

Die Lotterie des Lebens.

Eine soziale Studie von Benj. Gastineau.

Vor einiger Zeit, als ein Freund von uns, der Journalist Etienne Quitant (spr. Kitang) den Abend nicht besser hinzubringen wußte, ging er in ein Theater des Boulevard (spr. buhlwahr). Die Boulevards sind die herrlichen mit Bäumen verzierten Hauptstraßen von Paris, ähnlich wie in Berlin unter den Linden. — Er hatte das persönliche Pech, gerade zur Vorstellung eines Trauerspieles zu kommen. Die Vorstellung rührte die Zuhörer auf das Tiefste. Die vornehmen Damen der Loge vergossen Thränen. Thränen der Rührung über das eingebildete Unglück der Heldin des Stückes. Wo aber das wirkliche Unglück des täglichen Lebens an die Thür dieser zart besaiteten Damen klopft, findet das wirkliche Unglück die Thür bei ihnen verschlossen. Die höchste Aufopferung dieser Gesellschaftsklasse für die Armen besteht in der Veranstaltung von Wohlthätigkeits-Konzerten und Wohlthätigkeitsbällen, wo von jenen aus Wohlthätigkeit für die Armen getanzt wird.

Diese Betrachtung erfüllte die Gedanken unseres Freundes. Das Theaterstück interessierte ihn nicht im geringsten, und er konnte sich des Gähnens nicht enthalten.

„Sie scheinen sich sehr zu langweilen, mein Herr," meinte sein Nachbar lächelnd, „das Theaterstück scheint keinen großen Reiz für Sie zu besitzen."

„Sie haben recht," erwiderte unser Freund, „unsere Theater sind weit davon entfernt, das wirkliche Leben zu schildern, das Theater ist eine Einrichtung für die besitzenden Klassen und infolgedessen unwahr langweilig, nichtssagend. Das wird so lange dauern, bis das Theater den Frack fortwirft und den Arbeiterkittel anzieht."

„Nun wissen Sie," entgegnete der andere „wenn Sie das Drama langweilt, so kommen Sie mit in die Restauration, dort ist Tingeltangel."

„Sie haben recht, gehen wir."

„Warten Sie noch einen Augenblick — Sehen Sie die Dame in der schwarzen Sammetrobe da vorn in der ersten Loge?"

„O welche reizenden Gesichtszüge" erwiderte Etienne, „welch' herrlich geschnittenes Profil, übrigens ihr Blick — ihr Lächeln — das scheint eine reizende Teufelin zu sein."

„Nicht wahr mein Herr, sie ist sehr schön," seufzte der andere mit nicht zuvorkommender innerer Erregung. „Zweifellos ist sie schön," erwiderte Etienne, „und zwar schön ohne die Kunstnachhilfe der anderen Damen der Logen."

„Sind Sie neugierig mein Herr, die Geschichte ihres Lebens kennen zu lernen?"

„Mit nichts würden Sie mich mehr verbinden," entgegnete der Journalist, zufrieden eine Abwechselung zu finden.

„Sie heißt Christine Covard und ist die Tochter eines reichen Bankiers. Sie ist im Ueberfluß erzogen. Sie verlor ihren Vater als sie sechzehn Jahre alt war, die Mutter leitete ihre Erziehung.

Sie können sich denken, daß die reiche Bankierstochter eine große Zahl Anbeter fand.

---

8. Ziehung der 4. Klasse 188. Kgl. Preuß. Lotterie.

(Ohne Gewähr.)

Nur die Gewinne über 210 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

16. Mai 1893 vormittags.

141 209 20 315 59 636 74 [3000] 84 705 803 973 1041 125 75 525 769 2008 87 108 14 226 43 [300] 44 427 739 94 96 855 71 77 981 3151 74 240 43 46 80 370 410 510 61 600 14 47 721 80 [300] 91 837 76 906 36 4045 118 21 46 [1500] 56 95 276 342 454 588 617 [300] 90 857 916 5025 29 43 77 315 553 670 [1500] 948 6004 142 203 99 459 523 54 94 856 928 97 7104 54 59 79 97 308 477 540 676 80 725 90 843 914 8055 66 100 372 9534 [300] 37 95 685 709 74 877 97 99

10059 96 146 343 474 577 609 97 705 17 [3000] 954 11161 288 357 94 445 569 612 [3000] 829 12016 [1500] 91 121 59 233 346 546 619 13022 [1500] 43 83 102 97 565 636 724 14038 72 101 211 97 63 98 95 366 622 26 43 82 865 902 15026 167 82 252 332 402 523 27 34 758 74 78 [500] 872 78 937 [300] 16040 123 79 246 788 809 39 947 56 17399 438 884 930 [500] 80 [500] 18111 493 669 96 949 19018 24 134 [500] 221 45 80 93 652 56 730 45 832 60 923 [1500] 42 20043 [1500] 257 [3000] 461 505 27 872 922 21065 130 [500] 261 393 [3000] 95 494 502 687 897 959 22051 [500] 104 [1500] 17 28 99 224 46 57 311 39 59 82 450 66 526 [300] 675 815 965 70 23208 402 7 619 722 49 79 806 24034 142 51 76 86 328 63 70 660 89 701 [3000] 10 [1500] 89 888 25461 75 570 621 26124 59 60 336 [3000] 55 450 56 86 511 83 635 93 703 802 7 964 27024 67 312 74 81 [3000] 475 704 68 877 28205 539 666 [300] 87 724 73 29024 96 205 26 35 39 87 339 [3000] 694 761 806 [3000] 19 947

30352 [300] 861 84 924 83 31220 566 606 91 [500] 792 864 73 77 926 2242 82 301 92 462 593 847 950 99 33029 72 959 407 707 55 99 804 34030 140 93 [5000] 280 355 651 795 902 35084 148 261 356 [3000] 94 482 506 82 667 77 796 818 [500] 77 86 36053 122 32 209 28 45 [500] 810 17 481 619 33 48 762 73 800 75 37247 49 76 479 520 48 752 848 [1500] 75 993 95 38167 937 37 67 315 71 492 592 78 640 761 859 982 39100 13 41 63 201 79 478 144 98 951

40117 33 263 318 85 493 508 832 73 94 41058 76 309 81 428 41 58 600 761 83 877 949 42109 47 70 939 422 558 899 987 43033 56 65 84 106 83 91 566 51 996 44004 54 [3000] 228 81 432 61 526 703 50 [1500] 56 64 839 962 45032 91 113 48 50 437 93 592 87 [3000] 870 97 46181 [1500] 303 73 437 [1500] 97 589 606 772 [1500] 811 43 53 [3000] 47105 15 38 262 514 629 882 48120 263 587 610 [3000] 777 855 994 49017 25 121 84 214 557 649 77 [1500] 700 73 78 971

50026 44 52 73 148 263 76 87 [3000] 367 452 518 633 60 949 59 66 51120 269 517 [1500] 688 804 59 [300] 52187 317 [500] 538 70 659 711 50 810 67 53010 78 188 94 381 481 681 703 34 98 941 65 86 54059 199 209 98 315 65 472 595 640 777 808 55009 100 80 375 88 554 608 700 816 56 905 70 54009 115 [500] 79 90 323 44 415 21 600 758 78 804 913 57045 185 267 359 518 54 710 11 17 84 896 909 47 58022 [500] 89 186 272 301 85 456 551 87 779 814 59110 499 531 773 78 980 [3000]

60216 362 64 81 89 493 607 28 [500] 96 884 97 911 28 67 61069 185 203 361 430 598 58 640 939 96 62000 15 17 159 278 335 63 411 58 544 84 91 620 25 29 63015 234 301 5 478 556 67 [3000] 617 19 87 762 809 966 64008 89 188 297 447 554 649 824 38 [500] 998 65164 208 12 55 611 723 885 66335 90 542 82 89 785 939 72 67026 33 52 71 [3000] 110 20 380 86 567 651 913 61 67 68150 69 278 [1500] 349 424 27 521 49 71 656 743 53 882 901 51 57 69088 78 [illegible] 17 522 618 21 38 57 870 933

70 51 18 21 148 456 622 27 812 75 71028 291 333 599 607 [3000] 701 56 977 [3000] 72000 226 50 [1500] 330 38 990 73159 554 92 699 743 76 831 77 970 74004 140 94 306 84 463 551 627 744 49 61 845 75024 105 33 36 208 416 23 668 90 890 76085 137 209 11 44 57 320 465 99 570 87 839 81 983 77029 86 165 [3000] 263 91 [3000] 311 438 527 699 749 873 78100 57 270 370 419 39 57 84 [3000] 79116 308 423 95 588 622 97 715 820

80158 73 82 83 911 81046 119 54 201 337 450 509 12 61 64 780 85 [1500] 82089 [1500] 137 41 213 45 343 44 532 34 52 84 709 69 812 97 902 12 83002 54 172 83 245 341 54 406 [1500] 84 615 26 46 [3000] 891 926 84047 139 327 96 412 [3000] 605 722 [300] 60 [300] 96 812 55 943 45 85001 139 66 83 201 41 88 96 [1500] 468 83 [1500] 911 86039 68 131 314 78 481 658 891 [1500] 55 930 87112 218 22 44 54 304 76 472 668 715 65 92 819 966 88111 [300] 42 59 90 241 [5000] 80 84 493 620 737 808 56 89018 429 577 736 885 [3000]

90225 48 320 401 564 70 730 37 89 812 61 91028 34 156 521 38 89 [500] 677 731 [500] 92007 83 142 213 67 90 [1500] 358 497 565 619 [5000] 21 868

---

8. Ziehung der 4. Klasse 188. Kgl. Preuß. Lotterie.

16. Mai 1893, nachmittags.

217 340 56 404 506 613 [500] 726 77 978 1073 148 246 332 98 500 609 49 832 2060 146 [10000] 230 59 488 [300] 701 623 899 3424 92 512 628 99 754 81 912 56 4110 292 335 67 419 544 [300] 54 704 13 30 [3000] 91 835 5061 76 86 106 94 [500] 363 480 505 13 660 766 6031 532 678 765 93 835 39 [300] 78 942 7011 21 48 54 57 82 826 92 401 521 645 75 805 16 39 990 8008 347 352 98 [500] 447 502 86 664 709 64 845 9090 311 463 602 720 838 900 29 [5000] 30 39

10070 88 118 212 364 72 413 23 36 [1500] 72 88 514 45 607 52 831 93 942 11026 255 81 419 610 [1500] 62 846 923 12107 [3000] 209 366 654 75 808 72 967 13280 431 [1500] 51 92 97 547 721 68 967 14056 123 275 478 759 835 971 15172 [300] 65 92 [3000] 626 15 65 736 48 850 [1500] 76 914 16081 211 62 77 334 94 98 433 43 98 501 82 634 61 928 51 17007 40 252 339 642 716 60 93 868 916 43 [5000] 82 18246 305 33 87 604 [300] 933 96 19031 56 162 94 277 517 [3000] 62 706 915 67

20239 50 71 402 528 697 [3000] 761 [300] 888 21109 257 58 306 10 451 713 40 [500] 96 [1500] 92 22018 73 128 [500] 47 256 397 791 834 919 43 23011 [5000] 56 69 130 46 271 400 29 41 629 784 859 908 24008 70 181 249 61 55 650 91 713 82 986 25081 144 742 804 9 50 909 29 37 78 86 [illegible] 305 45 66 472 702 38 71 27123 63 [1500] 280 378 492 600 [3000] 917 84 28026 183 321 53 95 421 85 557 76 618 708 27 923 29013 129 56 267 449 68 579 [3000] 685 721 44 76 957

30047 185 [1500] 227 316 40 83 [3000] 439 40 47 549 611 59 68 833 47 905 17 31026 81 [300] 484 572 600 828 982 32009 118 227 398 441 768 87 894 987 33143 261 70 87 342 466 637 95 903 73 34043 83 105 11 27 52 97 385 538 79 401 529 612 82 768 958 35086 93 216 17 31 64 99 329 447 541 79 [300] 95 613 846 36036 188 [3000] 98 215 376 534 44 772 [3000] 829 77 99 37059 248 413 555 600 92 71 740 38114 299 350 403 [5000] 36 534 43 757 907 48 39076 92 98 401 11 33 51 [3000] 648 905 54

40028 191 216 40 56 61 400 68 [10000] 521 600 92 783 827 82 953 41020 236 381 423 503 651 753 800 903 42039 243 55 456 507 636 749 816 34 42 89 43003 185 210 342 61 74 733 44030 [3000] 142 205 [5000] 79 301 3 564 685 92 738 98 906 47 53 45108 45 219 444 949 46117 51 84 [5000] 429 619 70 769 838 941 94 47012 139 94 218 370 524 [5000] 773 48202 366 959 49033 193 [300] 322 510 641 810 58 932 56

50093 157 484 513 82 51000 151 68 320 432 515 52004 72 103 18 [5000] 52 84 269 386 97 441 97 643 95 820 32 69 990 53037 167 [1500] 215 386 91 406 522 27 61 [3000] 45 87 726 810 76 54015 [300] 78 90 326 437 554 662 68 721 49 75 860 [300] 716 [3000] 86 764 79 81 905 27 98 55091 170 292 453 636 880 87 88 56187 629 703 51 56 887 956 57012 126 76 306 408 13 [1500] 47 99 640 828 904 73 58013 76 116 23 42 49 69 231 364 419 25 536 83 609 76 808 92 944 68 59038 389 714 837 82 917

60110 92 143 77 234 415 506 48 749 840 55 959 77 61262 393 547 92 670 [300] 732 62 845 62077 87 [300] 300 [1500] 427 548 678 732 35 990 63264 72 331 770 815 954 88 64222 28 85 432 86 584 [300] 714 809 45 61 88 960 65121 38 [1500] 244 [5000] 367 465 98 733 81 [5000] 872 96 66073 200 61 387 601 762 78 [5000] 67068 127 235 312 433 40 41 500 600 11 54 719 839 907 42 68068 92 237 578 798 88 941 69006 [3000] 87 356 415 63 514 [1500] 16 22 38 61 765 910 42

70070 339 473 501 [3000] 735 817 71002 227 300 5 29 56 77 558 772 72097 403 637 831 50 [300] 900 92 73005 199 347 54 419 708 12 40 74250 354 68 423 501 606 79 87 912 86 75340 44 114 221 67 77 92 376 435 75 98 586 676 778 [1500] 884 [illegible] 76111 291 77035 155 252 314 27 40 488 531 67 689 705 [3000] 87 78016 408 516 636 753 811 [3000] 902 79046 197 249 58 [5000] 363 570 829 58

80 [illegible] 97 96 124 306 479 884 81032 160 91 204 300 54 410 26 63 543 640 50 706 888 900 95 82007 [1500] 34 85 143 266 86 94 [3000] 482 535 90 [3000] [illegible] 58 81 700 811 63 933 51 83060 151 91 304 23 68 401 582 85 86 634 60 735 [illegible] 31 83 90 [1500] 443 864 973 98 85067 199 299 306 28 48 95 638 [illegible] 76 95 805 54 72 84 90 901 86092 [1500] 153 [3000] 73 268 310 82 515 96 33 [illegible] 29 810 87033 110 20 45 76 235 442 660 794 837 88234 [300] 336 61 [1500] 70 93 533 40 55 74 [illegible] 89006 166 225 61 84 349 67 488 529 44 65 638 97 823 [illegible] 172 80 207 309 530 40 54 77 96 881 932 91019 407 36 526 611 43 859 964 [illegible] 265 [1500] 87 336 96 691 758 81 92 809 10 [3000] 49 953 93023 111 253 551 455 [illegible] 610 45 844 71 96 912 66 94078 184 351 93 410 20 47

[illegible] 742 914 50 [illegible] 4992 71 6 4 87 857 914 59 74 95013 181 313 [illegible] 240 61 [illegible] 97 96 912 65 [illegible] 95 [1500] [illegible] 328 36 419 807 91 [1500] 619 728 92 [illegible] 926 31 57 97601 [1500] 5 30 47 [3000] 532 59 71 506 680 89 98 47 141 61 384 314 437 66 535 659 98 [5000] 955 [illegible] 275 [5000] 339 564 619 797 899

100401 41 321 427 620 70 93 891 101052 67 184 2 7 [1500] 71 84 377 572 645 96 879 87 971 102 08 22 327 472 98 598 616 [3000] 839 9 [illegible] [1500] 103016 21 2 58 319 [5000] 418 92 677 803 6 50 954 68 96 104123 60 213 421 78 509 625 105016 88 444 566 671 [5000] 91 837 [illegible] 106015 15 [1500] 72 257 368 [3000] 594 49 [5000] 735 95 978 107073 283 970 1080 0 35 312 434 514 42 665 715 65 86 981 109062 86 130 216 94 520 62 92 770 838 43 87 926 59

110062 101 [3000] 231 348 65 525 662 710 48 819 76 917 111095 [5000] 250 59 89 98 302 412 [3000] 46 53 70 112051 175 493 565 90 716 830 902 23 113015 113 29 86 274 365 70 470 531 641 741 114327 [1500] 69 88 468 72 710 12 62 76 801 16 71 [3000] 115013 213 325 [1500] 430 [3000] 57 91 542 666 [5000] 777 818 90 977 116120 21 207 407 13 509 63 81 617 [3000] 29 741 76 810 921 26 117107 14 [3000] 276 371 79 610 754 837 55 573 118092 96 159 228 377 456 787 817 987 119066 99 123 267 362 414 79 529 47 93 785 97 98 904 7 50

120041 366 412 40 630 772 902 17 60 121035 72 54 92 129 98 292 310 456 [1500] 522 33 93 835 970 122013 311 64 [5000] 155 789 964 78 123016 63 114 240 338 83 595 632 [1500] 750 871 900 40 124006 24 225 65 400 91 571 90 612 793 806 78 125005 134 45 99 379 99 422 57 94 667 81 793 835 57 126073 213 32 58 89 364 [5000] 49 546 880 127087 155 82 340 [1500] 43 437 539 [5000] 653 [5000] 841 128168 96 290 405 90 526 40 637 80 [5000] 764 [3000] 97 928 907 [300] 129002 [300] 49 122 443 567 646 54 784 931

130299 511 609 74 760 85 94 821 57 [3000] 89 131287 92 515 664 801 9 26 80 [5000] 958 [300] 132008 35 57 136 [3000] 224 41 [1500] 507 53 55 819 56 78 [3000] 901 133358 418 30 36 96 621 772 832 [3000] 134211 81 461 503 21 752 876 901 135123 291 [1500] 61 441 510 55 665 92 725 819 23 77 133911 301 5 442 56 67 89 [300] 523 771 86 908 48 137196 962 359 443 51 784 965 138055 132 [5000] 205 68 388 416 37 502 [3000] 65 639 83 806 139177 916 472 510 15 83 603 71 91 703 808 10 20 42 43 918

140001 13 90 132 40 88 341 613 20 84 745 918 [3000] 141056 68 105 22 203 6 43 53 91 [300] 92 344 413 59 66 862 901 142056 70 230 46 336 488 565 81 778 86 803 4 16 981 143010 79 293 362 451 519 613 705 821 144000 171 361 484 505 35 79 669 [5000] 91 738 61 89 895 985 145052 [3000] 56 81 532 87 629 63 [5000] 751 812 78 911 44 56 146124 [1500] 41 546 616 75 711 939 [3000] 147062 87 220 64 90 569 82 612 48 862 148085 [300] 558 673 86 729 92 99 823 37 971 [300] 149094 207 36 61 [3000] 67 472 593 712 18 809 27 963

150021 76 95 197 338 595 616 751 810 51 907 21 40 151048 72 [3000] 89 191 240 348 578 [1500] 825 984 152075 113 361 [3000] 68 70 400 38 77 547 71 658 768 807 948 153104 27 [3000] 331 44 [5000] 50 68 76 454 56 589 630 85 [5000] 708 20 25 54 825 914 22 [300] 154085 179 206 434 93 798 [5000] 155127 39 98 466 617 785 98 865 156023 737 45 970 75 157221 360 90 562 69 607 58 708 18 [3000] 158280 349 65 467 667 83 [3000] 159025 597 904 23

160135 [1500] 214 61 417 61 502 23 [3000] 623 81 60 752 87 161170 [5000] 93 271 326 401 532 610 67 [5000] 701 803 951 162010 238 89 92 500 83 629 28 [5000] 76 783 835 47 163034 [3000] 83 222 94 493 532 693 734 98 897 164025 [5000] 75 155 360 407 [3000] 60 517 654 87 711 885 929 37 44 165038 69 275 96 [3000] 325 85 429 76 558 610 [3000] 29 932 66 74 166041 272 415 700 918 98 167028 418 71 755 168057 221 92 359 69 837 169063 347 590 777 819 953 61 94

170065 127 46 90 [3000] 368 632 772 76 86 890 [1500] 904 171008 10 32 78 88 273 90 305 480 88 517 27 676 91 771 82 172213 402 [3000] 73 79 688 828 40 173251 392 536 174048 73 273 308 460 [3000] 69 601 12 738 819 59 947 [3000] 55 76 175027 117 [5000] 35 255 90 565 681 705 176017 [3000] 18 24 439 614 781 877 902 61 177057 116 216 50 [300] 320 37 [3000] 39 [3000] 78 85 431 77 737 178137 85 230 364 405 539 65 697 743 818 33 59 943 71 179043 59 903 23 365 474 693 54 93 796 811 958 78

180051 83 233 67 313 601 839 37 73 993 181016 109 274 99 335 475 [1500] 698 82 [5000] 64 92 74 [3000] 84 182030 39 197 786 869 941 183115 314 437 70 80 [3000] 904 614 751 [illegible] 184022 75 [300] 366 317 562 615 93 922 [3000] 39 85 185095 329 70 95 576 716 33 912 186073 149 62 841 55 531 732 187002 100 87 93 228 300 449 628 89 845 923 96 188043 [5000] 126 380 410 658 828 34 56 915 189273 351 75 476 96 841 978 [3000]

5'5 817 30 60 989 95019 89 195 246 340 55 67 486 539 693 904 81 [5000] 96029 197 [3000] 278 321 655 637 40 835 925 97044 80 103 13 64 [3000] 257 325 [5000] 89 454 514 68 754 87 842 911 [illegible] 98 98074 [3000] 339 62 91 604 27 755 807 31 [3000] 71 900 10 94 99097 422 60 91 [illegible] 581 601

100218 399 604 108 49 [3000] 101002 21 143 61 [5000] 271 304 20 91 749 98 993 102080 250 323 33 70 [5000] 87 97 578 703 42 58 872 953 97 103000 29 474 610 [3000] 90 739 [3000] 41 104016 76 304 414 562 [5000] 615 741 67 915 46 61 105319 90 [300] 422 503 33 41 67 630 73 872 923 106021 112 [3000] 74 217 23 452 79 560 829 931 107147 648 748 108127 98 28 [illegible] 76 515 693 714 807 963 76 99 109178 231 303 631 36 707 [3000] 862 71 912 54

110146 205 77 390 448 75 82 631 78 98 717 810 61 83 82 920 111003 42 54 [3000] 307 75 410 546 755 915 112003 194 452 [3000] 505 71 610 15 972 113173 78 83 219 62 [illegible] 511 66 766 943 114057 71 131 35 36 255 76 390 496 596 804 115229 91 399 411 78 585 [3000] 745 71 93 97 912 116030 96 97 151 [5000] 65 92 [3000] 62 487 57 752 850 99 117093 62 118 37 [illegible] 57 [5000] 337 736 880 947 118905 61 75 269 319 413 595 696 762 840 76 945 119028 145 204 470 629 715 939

120028 203 92 350 485 518 38 754 866 83 975 121045 72 141 218 318 565 879 927 122006 258 689 97 782 882 906 94 123065 95 192 221 411 527 38 782 847 [1500] 12 [illegible] 216 60 75 [3000] 97 [illegible] 406 [1500] 62 532 36 40 66 751 826 962 125010 37 39 40 143 249 [3000] [illegible] 35 9 57 743 126098 320 434 36 542 51 793 914 127036 67 69 [5000] [illegible] 656 771 870 934 128018 81 96 126 40 98 291 394 487 641 56 75 [300] 129102 7 86 [1500] 90 204 28 [1500] 317 [3000] 681 92 95 894 995

130004 132 46 94 304 21 35 88 512 664 746 84 863 67 131029 47 107 206 8 18 326 525 [3000] 798 977 132120 60 223 29 731 54 812 922 82 133227 [3000] 379 88 432 43 791 709 59 54 55 92 134181 274 309 515 743 135273 86 476 505 19 26 608 [1500] 724 38 55 837 994 136001 156 244 337 658 [1500] 900 21 137113 29 200 24 [5000] 394 434 812 [3000] 26 138012 73 183 91 246 335 58 655 80 [300] 723 972 139007 283 [1500] 333 467 [5000] 529 45 46 662 90 738 40 [3000] 825 68 82 977

140100 [300] 96 267 82 348 75 457 546 [5000] 843 99 959 141161 312 21 27 42 53 [3000] 447 533 631 33 887 142087 107 89 278 396 602 82 [1500] 713 52 833 57 69 910 143005 49 195 349 440 568 [10000] 737 69 802 144031 60 162 98 234 53 [5000] 417 [300] 560 668 837 947 145096 133 47 234 436 90 514 660 712 23 858 [3000] 89 989 146306 10 94 449 509 87 625 [5000] 65 91 793 97 908 24 [1500] 147114 311 31 54 451 518 75 89 691 701 66 78 916 97 148015 110 379 410 95 751 59 816 983 [3000] 149083 310 33 [5000] 759 983

150050 [300] 52 113 280 307 488 506 23 615 [1500] 715 29 916 151255 414 30 533 94 631 53 809 59 919 78 97 152299 349 55 58 409 769 82 844 992 49 72 153027 [3000] 78 90 326 437 554 662 68 721 49 75 860 154015 29 58 116 251 59 95 447 94 595 [5000] 763 69 84 836 37 979 84 [5000] 155055 [5000] 262 99 322 [1500] 63 74 493 561 63 723 67 95 945 156002 [5000] 13 27 30 [5000] 78 [5000] 181 229 95 615 32 82 829 99 157056 162 628 46 55 741 87 [5000] 65 827 966 87 158080 [3000] 116 293 415 51 159057 68 80 92 258 290 989 953

160014 48 63 408 12 15 28 675 730 161110 391 468 537 615 40 [5000] 94 759 63 804 18 35 53 962 79 162065 70 445 50 556 90 735 871 79 912 163029 70 291 306 401 2 531 98 619 34 703 924 47 71 164038 108 99 241 487 589 [5000] 958 73 165007 43 255 72 315 44 422 679 94 705 32 72 840 [1500] 948 78 166545 77 [illegible] 864 92 167068 122 [illegible] 32 35 64 336 50 408 88 708 98 168210 43 [5000] 371 694 784 89 826 68 94 903 61 169039 215 301 10 401 88 573 694 733 97 801 98

170003 85 [5000] 121 99 795 960 171000 [5000] 110 366 479 871 [3000] 63 92 831 39 63 934 35 39 172066 88 229 67 302 [3000] 39 441 54 80 540 [1500] 741 875 173059 147 290 777 174089 137 79 414 584 600 3 69 986 175029 38 409 [5000] 569 72 683 87 840 67 962 176018 [3000] 48 57 852 [3000] 515 65 691 803 35 953 177022 50 98 142 908 596 608 790 811 [3000] 967 178100 335 [300] 430 56 632 755 851 55 988 179039 674 819

180066 70 136 47 68 243 308 535 619 27 56 64 820 181228 94 311 90 921 185 958 182156 302 [3000] 378 457 698 784 183004 83 253 87 339 45 404 [illegible] 27 584 [3000] 785 883 900 49 184001 120 45 254 92 391 415 90 [3000] 28 80 98 591 647 904 185107 22 239 [3000] 63 316 78 405 96 501 99 186068 112 288 603 703 12 [3000] 873 977 187010 103 286 325 44 430 56 80 549 [5000] 70 997 188143 [1500] 296 334 63 [5000] 441 545 [3000] 644 61 86 736 960 189103 88 200 444 588 64 74 721 29 [5000] 51 874 89 905 80 [1500]

Unter diesen befand sich ein junger Mann ohne Vermögen. Er war eine Waise. Er liebte sie wahnsinnig — wie man nur einmal im Leben liebt.

Charles Devin (Scharl Deweng) war ein gernegesehener Gast im Hause des geliebten Wesens.

Eines schönen Tages gingen beide Charles und Christine im Garten spazieren.

Die junge Dame brach eine Rose und vergnügte sich damit, dieselbe langsam zu zerstückeln. (Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Das Zentral-Wahlkomitee des Regierungsbezirks Merseburg ist gestern in einer öffentlichen Versammlung in Halle a. S. gewählt worden und besteht aus folgenden Genossen

August Groß, „Volksblatt", Bölbergasse,
Gastwirt Joseph Streicher, kl. Ulrichstr. 34,
Barbier Paul Böttcher, Schülerhof.

Alle Anfragen ꝛc. der Wahlkreise des Merseburger Regierungsbezirks und der Anhalter Kreise sind an das genannte Komitee zu richten.

Aufruf an alle Parteigenossen des Merseburg-Querfurter Wahlkreises.

Genossen! Infolge der Auflösung des Reichstages und der am 15. Juni stattfindenden Neuwahl desselben fordern wir Euch alle auf, ungesäumt mit aller Energie in die Wahlagitation für unseren Kandidaten Genossen Otto Mittag zu Giebichenstein einzutreten.

Um eine einheitliche, planmäßige Agitation zu ermöglichen, bitten wir alle Genossen, welche bei Flugblatt- und Stimmzettelverteilung mit thätig sein wollen, ihre Adressen an Genossen Ziesche, Roßmarkt 10, in Merseburg gelangen zu lassen.

Genossen! Es ist notwendig, daß jetzt überall Versammlungen veranstaltet werden, um die Zwecke und Ziele der Sozialdemokratie vor den Wählern klarlegen zu können. Besorgt also Säle dazu. Wo kein Saal zu bekommen ist, versucht es, Versammlungen im Freien abzuhalten. Auf dem platten Lande kann dies auf einer Wiese, Ackerstück oder größerem Hofraum geschehen. Wir haben überall Genossen, die derartiges im Besitz haben und bitten wir dieselben ganz besonders, dasselbe während der Wahl zur Verfügung zu stellen. Wo in den Städten kein Lokal zu bekommen ist, versuche man es mit öffentlichen, der Stadt gehörigen und außerhalb derselben liegenden Plätzen. Zu diesen Versammlungen unter freiem Himmel muß die Genehmigung der Ortspolizeibehörde (auf dem platten Lande der Amtsvorsteher) eingeholt und dieselbe mindestens 48 Stunden vorher nachgesucht werden. Wird sie versagt, so wende man sich mit kurzen Worten beschwerdeführend sofort an das preußische Ministerium des Innern zu Berlin. Bei der Wahl müssen uns Versammlungen möglich sein, gleichviel wie, und auch freigegeben werden.

Also frisch ans Werk! Betreffs des Referates, auch zum Besuch von gegnerischen Versammlungen, setze man sich beizeiten mit Genossen Mittag in Verbindung. Die Bekanntgabe der Versammlung geschieht am besten durch Handzettel, die von den Genossen von Haus zu Haus getragen werden. Selbige können in der Genossenschaftsdruckerei zu Halle a. S., Bölbergasse, gedruckt resp. bestellt werden und kosten 300 Stück 3 M.

Da die Wählerlisten vom 18. d. Mts. 8 Tage lang zur Durchsicht ausliegen, so überzeuge sich ein jeder, ob er in der Liste eingezeichnet ist, um, wenn dies nicht der Fall ist, die Nachtragung zu bewirken, weil er sonst sein Wahlrecht nicht ausüben kann. Kann er nicht selbst die Liste nachsehen, so betraue er einen anderen damit.

Wähler ist jeder, der bis zum 15. Juni das 25. Lebensjahr erreicht hat.

Nichtwahlberechtigt sind:

1. Personen, welche unter Vormundschaft oder Kuratel stehen,
2. Personen, über deren Vermögen Konkurs oder Fallitzustand gerichtlich eröffnet worden ist, und zwar während der Dauer dieses Konkurs- oder Fallitverfahrens.
3. Personen, welche eine Armenunterstützung aus öffentlichen oder Gemeindemitteln beziehen oder im letzten der Wahl vorangegangenen Jahre bezogen haben.
4. Personen, denen infolge rechtskräftigen Erkenntnisses der Vollgenuß der staatsbürgerlichen Rechte entzogen ist, für die Zeit der Entziehung, sofern sie nicht in diese Rechte wieder eingesetzt sind.

Parteigenossen! bei der letzten Wahl hat unser Kandidat Genosse Otto Mittag 4080 Stimmen im Kreise gehabt. Gegen die vorangegangene Wahl einen Zuwachs von rund 3000 Stimmen. Gelingt es und bieswal dieses Mehr zu verdoppeln, dann ist Aussicht, daß der Kreis in Bälde einen sozialdemokratischen Vertreter in den Reichstag entsendet. Thue also jeder seine Pflicht, um dieses Ziel so bald als möglich zu erreichen.

Mit sozialdemokratischem Gruß
die Vertrauensmänner des Merseburg-Querfurter Wahlkreises
J. A.: Ziesche,
Merseburg, Roßmarkt 10.

Alle Arbeiterblätter, welche im Kreise Abonnenten haben, werden um Abdruck gebeten.

Quittung.

Auf die nachträglich eingegangenen Gammellisten der Serie I gingen ein: Nr. 10 verloren durch P. St., 30 —.—, 35 1.40, 37 1.—. 43 3.35, „Amerikanische Auktion" bei Hofmeister für Parteizwecke 2.95 Dölniger Genossen gesammelt 1.50, übrig gebliebene Biermarken — 25

Vom Vertreter der „Günther'schen Brauerei" für Partei- und Wahl-Zwecke erhalten 25.00 Mark.

Der Vertrauensmann: Jähnig.

Pfingst-Sonderzüge

werden zwischen Magdeburg, Leipzig und Stendal wie folgt befördert:

1. Am 20. Mai (Tag vor Pfingsten):

15 bezw. 10 M. vor Zug 120 { Leipzig ab 6,30 B. / Halle „ 7,17 „ } Magdeburg an 9,08 B.
15 M. nach Zug 112 Leipzig ab 11,25 B., Magdeburg an 9,08 B.
15 „ vor „ 122 „ „ 12,10 R., „ „ 3,23 R.
15 „ vor „ 132 { „ „ 4,28 R., „ „ 7,55 R. / Magdebg. „ 8,45 R., Stendal „ 10,19 R.
15 „ vor „ 127 „ „ 7,39 B., Leipzig „ 10,48 B.
15 „ vor „ 111 „ „ 3,33 R., „ „ 5,33 R.
15 „ vor „ 119 „ „ 6,48 R., „ „ 9,44 R.

2. Am 21. Mai (1. Pfingsttag):

15 bezw. 10 M. vor Zug 120 { Leipzig ab 6,30 B., / Halle „ 7,17 B., } Magdeburg an 9,08 B.
15 M. vor Zug 128 Leipzig ab 8,45 B., Magdeburg an 12,03 R.
15 „ nach „ 112 „ „ 11,25 B., „ „ 1,23 R.
15 „ vor „ 122 „ „ 12,10 R., „ „ 3,23 R.
15 „ vor „ 127 Magdebg. „ 7,39 B., Leipzig „ 10,48 B.

3. Dienstag den 23. Mai:

15 M. vor Zug 132 { Leipzig ab 4,28 R. / Magdeburg „ 8,45 R. } Magdeburg an 7,55 R. / Stendal „ 10,19 R.

Die Sonderzüge halten auf denselben Stationen, auf denen die fahrplanmäßigen Züge halten.

Magdeburg, im Mai 1893.

Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt (Wittenberge-Leipzig).

Inserate

für das „Volksblatt" werden angenommen bei
Albert Sanow, Zigarrenhandlung, Geiststr. (Weißes Roß).
Ebeling, Zigarrenhandlung, Alte Promenade 28.
Paul Deutschmann, Viktualienhandlung, Oberglaucha 36.
Otto Mittag, Materialwarenhandlung, Giebichenstein, Hohestraße und Advokatenstraßen-Ecke.

Sozialdemokrat. Verein
für Giebichenstein, Kröllwitz u. Trotha.
Donnerstag den 18. Mai abends 8½ Uhr in der „Guten Quelle", Reilstr. 116

Versammlung.

Tagesordnung:
1 Die Reichstagsauflösung und die Propaganda der Sozialdemokratie. Referent wird in der Versammlung bekannt gemacht.
2. Vereinsangelegenheiten und Verschiedenes.

Die Parteigenossen werden ersucht, recht zahlreich zu erscheinen

Ferner werden die Genossen ersucht, zu dem am 2 Pfingstfeiertag nach Diemitz stattfindenden Ausflage mit Familie früh 9 Uhr sich im Vereinslokal recht zahlreich einzufinden. Der Vorstand.

Empfehle zum bevorstehenden Feste
Kinderkleider in allen Größen, Unterröcke, Hosen, Hemden, Korsetts, Schürzen und Strümpfe in großer Auswahl.
Auch werden
Kleider nach Maß
gutsitzend und billig angefertigt.
C. Leonhardt, Geiststr. 67.

Wegen vollständiger Auflösung unserer hiesigen Filiale verkaufen wir die große Vorräte
Sonnen- u. Regenschirme
zu ganz außerordentlich billigen Preisen aus
Das Lokal müssen wir am 1. Oktober räumen, die ganze Ladeneinrichtung ist bereits verkauft.
Rabow & Freudenberg
große Ulrichstraße 51.

Kinderwagen,
Reisekörbe, Wasch- und Deckelkörbe u. s. w. empfiehlt zu billigsten Preisen
Albert Berger, Schmeerstr. 6
im Hause des Herr Fleischermstr. Weber.

Rat in allen Krankheitsfällen erteilt
P. Böttcher, Vertr. d. Naturheilkunde, Sprechst. 8—9 u. 1—2, Friedrichstr. 41.

Weizenstärke à Pfd. 25 ₰ **Georg Zeising.**

ff. Rosinen
à Pfd 13 ₰,
sowie sämtliche Backwaren zu billigsten Preisen empfehlen
Ed. Beyer & Sohn
Reilstrasse 36.

Echt Dalmatiner
Insektenpulver
das beste Mittel zur Vertilgung alles Ungeziefers
empfiehlt **F. A. Patz,**
große Ulrichstraße 9 neben Mars la Tour.

Sozialdemokr. Verein f. Halle.
Donnerstag abends 8 Uhr
bei Genosse Florin, gr. Wallstr. 35/36
Diskutier-Abend.

Walhalla-Theater.
Direktion: Richard Hubert.
Neuer Spielplan!
Brothers Kain und Abel, exzentrische Gymnastiker auf dem schwebenden Trapez. (Sensationell!) — Miß Jeannette Manzoni, Instrumentalistin auf dem gespannten Drahtseil. — Miß Sylvan und Mr. Stokley, Bravour-Gymnastiker an den römischen Ringen. — Sennora Elisa Basellari, Serpentin-Tänzerin. — Mr. Reginald, Equilibrist auf der Reckpyramide. — Frl. Ilka Scherz, Lieder- und Walzersängerin. — Das Rheingold-Trio, humoristisches Gesangs-Terzett.
Beginn 8 Uhr Ende 11 Uhr.

Concordia-Theater.
Mittwoch den 17. Mai
Vorletzte Vorstellung der Hamb. plattdeutschen Schauspieler.
Hein Schillings Liebesabenteuer in San Franzisco.
Donnerstag den 18. Mai
Abschiedsbenefiz f. Fr. Minna Agte.
Cavalleria rusticana.

Concordia-Theater.
Direktion: J. Kleinschmidt.
Artist. Direktor: Chs. F. Maurice.
Sonntag den 21. Mai
Eröffnungs-Vorstellung.
Mit glänzender Ausstattung:
Der Goldfuchs.

Einzelverkauf von
Futterstoffen
sowie sämtliche
Damen- und Herren-Schneiderei-Artikel
bei größter Auswahl und billigsten Preisen
F. C. Wissel
Marktplatz 11
rechts neben Spinnlers Färberei vis-à vis der Marktkirche.

Freie Turner!
Soeben erschien:
Gut Heil-Turnermarsch.
Mit unterlegtem Text von Wilh. Adolph.
Musik von G. Otto Neubert
Preis für Piano 1 M. Orchester 1 M.
Männerchor, Partitur und Stimmen 65 ₰.
Zu beziehen durch jede Musikalienhandlung, sowie gegen Einsendung des Betrages vom Verleger.
J. Günther, Dresden, Ziegelstr. 24.

Ganz frische feine
Schmelzbutter
zum Backen à Pfd. 1.10 Mk.
Frische Tafelbutter
à Pfd. 1 Mk.
Butterhandlg. Joh. Schwarz
Geiststraße 63 66.

Soeben erschien und ist durch die Volksbuchhandlung, Halle a. S., Bölbergasse, zu beziehen:
Die Sklaven-Aufstände des Altertums.
— Von Ernst Frank. —
Preis 40 Pf.
Mit Ausnahme der Mosischen Broschüre, welcher obige Schrift an wissenschaftlichem Werte überlegen ist, bildet die Franksche Arbeit die einzige, die diese hochinteressante Bewegung vom Standpunkte der materialistischen Geschichtsauffassung behandelt. Die ökonomischen Ursachen der Sklavenaufstände finden wir gerade in unserer Zeit der größten sozialen Konflikte, in der modernen Arbeiterbewegung wieder. Die Arbeiteraufstände in Homestead — die Sklavenaufstände im alten Rom, sie gleichen sich in ihren Ursachen wie ein Ei dem andern.

Robert Winkler
26 gr. Ulrichstraße 26
empfiehlt
Kinderstühle
weiß mit Lehne 50 Pf.,
lackiert blau und rot 1 M.,
do. hell 1.50 M.
do. m. Einrichtung 3.50—5 M.
Rüstwagen
3 4.75 bis 8 M.
Sandwagen
eichen lackiert, 25, 45 Pf., 1—3 M.
Karren
eichen lackiert, 25, 35 50 Pf. bis 1 M.
Robert Winkler
26 gr. Ulrichstraße 26.

Ankauf
neuer Tuchabfälle, Lumpen, Knochen, altes Eisen, Zink, Blei, Metallbruch ꝛc.
Bestellung wird abgeholt.
R. Brode, Mühlberg 4.

Frankfurter
Apfelwein
à Flasche 30 Pf. empfiehlt
W. Dudenbostel,
Laurentius- u. Breitestr.-Ecke.

Klaviermusik und Geige
empfiehlt zu den Feiertagen
G. Pfau, Mansfelderstraße 46.

Broschen,
50 Pf. — 1 Mk.,
prachtvolle Neuheiten in Aluminium, Simili, Koralle, altdeutsch, schwarz ꝛc. ꝛc. empfehle in sehr großer Auswahl.
J. Essig
Spezialgeschäft
große Ulrichstraße 41.

Zum Pfingstfeste empfiehlt seine vorzüglich gearbeiteten **Schuhwaren** zu bekannt billigen Preisen
Otto Hammelmann, Geiststr. 55.

Haushaltseifen bei Georg Zeising, Kleinschmieden.

Kartoffeln,
400 Ztr. mehlreiche, wie bekannt gute Ware, habe ich heute ausgeladen, auch treffen diese Woche 200 Zentner ga. Sierkartoffeln wieder ein und empfehle selbige äußerst billig **Hermann Welland,**
Giebichenstein, gr. Brunnenstraße 18.
Händler Rabatt.

Ein tüchtig. Zimmermann sucht Beschäftig. zu erfr. Meckelstraße 26.

Schneiderin sucht noch Kundschaft Ludwigstraße 11, A. Kirchner.

Ein junger Jagdhund ist zu verkaufen Giebichenstein, Schleifweg 8.

Eine 2jährige gutmilchende Ziege zu verkaufen Merseburger Chaussee 1.

Diemitz. Umzugshalber sofort eine Wohnung zu vermieten.
Näheres zu erfr. bei Reipsch u. W. Broer.

Stube, K. u. K. für 45 Thlr. zu verm. 1. Juli ev. 1. Juni zu bez. Grafenwg 8, p.

Eine Wohnung zu vermieten Giebichenstein, Leopoldstraße 32.

Stube, K. und K. für 180 M. z. 1. Juli zu verm. Heinrichtr. 11, p. r.

Möbl. Schlafst. sucht ein Herr; sep. Eing. am liebst. Streiber- od. Thomasiusstr. Off. A. B. 52.

Schwarze Dachshündin zugel. Abzuh. b. A. Krause, Fleischergasse 14, H. 1 Tr.

Am Sonntag in der Heide ein Spazierstock abh. gef. Bitte abzug. in der Exped.

Verlag und für die Inserate verantwortlich: August Groß, Halle. — Druck der Hallenser Genossenschafts-Buchdruckerei (E. G. m. b. H.).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17067526218930518-12/fragment/page=0006